

Korrespondent.

Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Abgabe unentgeltlich. Bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
Deutschland und auf dem Festlande außerlands. Nach dem Post 1.200 Mk. außer 42 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags.
Abgabe unserer Originalzeichnungen ist nur mit beidseitiger Einverständigung gestattet.
Abgabe unentgeltlich. Entsendungen überlassen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illustriertes Unterhaltungsblatt
m. neuesten Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Beilage oder deren Raum für vier Wochen mit
Anzeige 10 Pf., zweite 8 Pf., dritte 6 Pf., vierte 4 Pf., fünfte 3 Pf., sechste 2 Pf.,
20 Pf., im Restmonat 40 Pf. Bei langfristigen Anzeigen entsprechende Ermäßigungen.
Gebühren für Verträge nach Vereinbarung. Für Nachdruckungen und Übernahmen
sonstiger Art, nach Anweisung des Verlegers. Für langfristige Anzeigen
30 Pf. Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleine
Anzeigen bis höchstens 9 Zeilen, Sonntagsanzeigen bis 10 Zeilen vorantags.

Nr. 185.

Donnerabend den 9. August 1918.

40. Jahrg.

Ueber die Wirkung der neuen Reichsteuern

auf Handel und Industrie äußert sich im „Sinnabend“ der Abg. v. Payer in einem eindrucksvollen Aufsatz, der noch eine Fortsetzung erfahren soll. Er erkennt an, daß im Währungsfrage die Soberbelastung für Handel und Industrie insofern vorliegt, als dort neben den natürlichen Personen auch noch die Aktiengesellschaften und die Romanenbetriebsgesellschaften auf Aktien für steuerpflichtig erklärt worden sind. Einen stichtypischen inneren Grund für diese Doppelbelastung gibt es nicht; sie ist, wie er glaubhaft verläßt, erst auf Drängen der agrarischen Kreise in die Regierungsvorlage hineingekommen, und der Widerspruch der bürgerlichen Linken ist wirkungslos geblieben gegenüber dem Willen der Konservativen, desentrums und der Sozialdemokratie, die in der Abseignung gegen jene Form von Gewerbetätigkeit einig sind. In übrigen aber, so fährt Payer fort, hätten Handel und Industrie kaum einen Grund, sich durch die einzelnen Bestimmungen des Währungsgesetzes mehr als die anderen belastet zu fühlen. Der agrarische Verlust, bei Feststellung der Grundbesitzwerte die Landwirtschaft einseitig zu begünstigen, sei in der zweiten Lesung so ziemlich beseitigt worden.

Die Bedenken von Handel und Industrie richteten sich jedoch überwiegend gegen das Vermögenszuwachssteuergesetz. Payer behauptet, daß es den an den vorläufigen Beratungen beteiligten Abgeordneten nicht möglich gewesen sei, die Preis- und die hauptsächlich interesselierten Organisationsfragen über den ziemlich meistzeitigen Verlauf der Verhandlungen auf dem Verhandlungswege zu erledigen, so jenen Mißverständnissen und Zweifel entstanden. Die Vorlage sei das Produkt der Bemühungen, unter notwendiger Berücksichtigung des von den einzelnen Bundesstaaten, vom Bundesrat und vom Reichstag erhobenen Widerstandes gegen die Einführung einer allgemeinen Vermögenszuwachssteuer dem Verlangen der Bevölkerung und des Reichstages nach einer allgemeinen, genügend ertragreichen Vermögenssteuer gerecht zu werden. Payer hebt hervor — und hier dürfte der Schwerpunkt der ganzen Beweisführung liegen —, daß es nicht etwa im Belieben des Reichstages gestanden hätte, dem Bundesrat seinen Willen aufzuzwingen. Man hätte Verhandlungen über die Deckerung der laufenden Ausgaben zustande gekommen wäre, so hätte der Bundesrat keinwegs, wie vielfach angenommen worden war, den Reichstag aufgeblöht und an die Wähler appelliert, sondern die Einzelstaaten hätten nach Ablauf von drei Jahren, zu welchem Zeitpunkt die ganze Frage überhaupt erst praktisch wird, den Bedarf jährlich nach den Bestimmungen der Reichsverfassung im Wege der Militärverträge aufzubringen gehabt. Payer bezweifelt mit Recht, ob in diesem Falle die Luft geteuerter und mit besserer Aussicht auf Handel und Industrie bereit worden wäre; und die anderen Deckungsmöglichkeiten hätten ebensowenig eine befriedigende Lösung gebracht, wobei natürlich neue indirekte Steuern, noch auch die sogenannte Veredelung der Militärverträge.

Der militärische Wert der Wasserstraßen.

Schon so oft hervorgehobene militärische Wert der Wasserstraßen erhält ein neues glänzendes Zeugnis von berufener Seite ausgeht, in dem eben erschienenen 6. Band „Heresverpflichtung“ der von der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Obersten Generalstabes herausgegebenen „Studien zur Kriegsgeschichte und Taktik“. In diesem großangelegten mehrbändigen Werke, das seine Schlussbetrachtungen über die „Heresverpflichtung“ aus der eingehenden Würdigung der Feldzüge seit der Zeit Napoleons I bis zum Feldzuge in der Wandschirke 1904/05 herausholt und aufbaut, findet sich folgende Bewertung der Wasserstraßen:

„Ein besonders leistungsfähiges Beförderungsmittel sind die Wasserstraßen. Sie haben gesehen, daß sie allein in der Zeit vor der Einführung der Eisenbahnen die Beförderung großer Massen von Verpflegungsmitteln gestatteten. Allerdings vollzieht sich der Verkehr auf ihnen sehr langsam, dafür werden aber auch um so größere

Massen mit großer Verlässlichkeit befördert, und für den Transport von Lebensmitteln spielt die Beförderungsbauer meist keine ausschlaggebende Rolle. Nach der Einführung der Eisenbahnen trat die Bedeutung der Wasserstraßen in ganz ungeschickter Weise zurück. So wurde im Feldzuge von 1870/71 der außerordentlich leistungsfähige und günstig gelegene Rhein-Marne-Kanal ohne hinreichenden Grund kaum für den Nachschub benützt. Und doch hätte gerade diese Wasserstraße die Verpflegung vor Paris ganz außerordentlich erleichtern können. Sie hätte ohne alle Schwierigkeiten den gesamten Lebensmittel- und Munitionbedarf der Armee vor Paris dorthin befördert, solange kein starker Frost herrschte. Selbst nach der Segen von D. Leans hätte mit Hilfe der schiffbaren Aube und des Océanfanale der Bedarf der zweiten Armee nachgeführt werden können. Auch in den Feldzügen von 1859, 1866 und 1877/78 hätten die Wasserstraßen besser ausgenutzt werden können. Dagegen fällt das Gewicht auf, mit dem die Japaner im mandchurischen Kriege die Meere meist nur wenig leistungsfähigen Küstenflüssen für das Heranziehen ihrer Verpflegung zu verwenden verstanden. Sie haben sich dadurch ihre recht schwierige Aufgabe wesentlich erleichtert.“

Wenn wir unser deutsches Kanalnetz besonders auf seine Geotagebeit für die Verpflegungszufuhr nachprüfen, so haben wir eine geradezu ideale Wasserstraße, die allen strategischen Ansprüchen in vollkommener Weise gerecht wird, im Mittelkanal. Er führt betriebsmäßig auf die Mitte unserer voraussetzlichen Operationsbasis, er geht an den Hauptausfallslinien für die Verpflegungszufuhr vorbei, und vor all den Dingen, er läuft so geschickt mitten im gebiet in unser Land, daß seine Transporte von jeder feindlichen Überraschung sicher sein dürften. Gerade diese Forderung erreicht kein Küstenkanal, keine deutsche Rheinmündung; ferner von all den vielen anderen Kanalprojekten, die jüngst bei der Heresberatung in der Kommission auch ihren militärischen Wert behaupteten; geschweige denn die ganze Summe von Vorschlägen, durch die der Mittelkanal — ohne Abzweigung — der strategisch ideale Wasserweg und Verpflegungszufuhr bringender ist. Zeitlich einen großen Vorteil hat der Mittelkanal — ihm fehlt noch das Rückrad, ihm fehlt noch das Schlupfband Hannover-Wagdeburg. Wir meinen, die nächste Forderung des Reichsministeriums müßte die Fertigstellung des Mittelkanals sein, es ist — das zeigen gerade die oben angezogenen Stellen des Generalstabeswerkes wieder — eine Lebensfrage für die Sicherheit unserer Verpflegungszufuhr im Mobilisationsfall.

Der Bularester Frieden!

Der nun endlich zustande gekommene Friede auf dem Balkan wird natürlich von ganz Europa mit einem hörbaren Geuf der Erleichterung aufgenommen werden. Ob die Länderverteilung zwischen Bulgarien, Serbien und Griechenland das erwünschte Gleichgewicht herbeiführen wird, steht freilich noch sehr dahin. Uns scheint es so, als ob in absehbarer Zeit Bulgarien eine Erneuerung seines etwas sehr eng geratenen Korridors nach dem Ägäischen Meere erstreben wird und als ob Serbien trotz oder vielleicht gerade wegen seines gewaltigen Länderzuwachses den ihm jetzt noch immer tatsächlich zuwiderstehenden Zugang zum Meer doch noch als das Ziel seiner politischen Wünsche betrachten dürfte. Griechenland scheint sich jetzt wie ein Keil zwischen Serbien und Bulgarien. Vielleicht liegt in hier spätere Konfliktstoff. Und zwischen der Türkei und Bulgarien ist noch längst nicht alles im Klaren. Vielleicht heißt es auch hier nur: Aufgehoben ist nicht aufgeben. Aetolanop bleibt unter allen Umständen, mag es jetzt dahin oder dorthin fallen, der Eisapfel. Der Friede also ist gut, aber ob er wirklich den Wunsch der Friedliebenden für Dauer gebracht hat? — Am besten ist bei der ganzen Affäre Rumänien gefahren, das um den Preis von — wenn wir nicht trizen — zwei Verwundeten und einem Pferd einen großen Landzuwachs erhalten hat und sich außerdem in diplomatisch-geschickter Weise als eine Art rettender Engel auf dem Balkan aufspielen konnte.

Ueber die neuen Grenzen

wird aus Bukarest gemeldet: Die im Friedensprotokoll festgesetzte Grenze zwischen Bulgarien und Griechenland beginnt am westlichen Ende des Peloponnes-Gebirges zwischen Strumitsa und Dorian, verläuft den Ramm dieses Gebirges entlang nach Südwesten und bis zum Dorfe Zopolitza, geht über den Strumitsafluß nach Kofin, Zopolitza, Zaganena, Westlich zur Spitze 1800 und zum Dorfe Konitza, vom dort südwärts zu den Klappen 630 und 1191, weiter zum Dorfe Beritza, nordöstlich zum Gipfel Karotoma, von dort südlich bis Tschadiritza, nördlich nach Vostitza, südlich zum Gipfel Rajindschal, zu den Klappen 1587 und 985, nach Karowa und den Klappen 1177 und 1845, dann südlich zum Gipfel Tschigla, weiter über das Hügelplateau zur Eisenbahnstation Dschiblar und die Westseite entlang bis zum Dorfe Tschiritsa. Die bulgarische Grenze beginnt an der Westseite des Peloponnes-Gebirges, geht im Bogen zwischen Strumitsa und Kofin westlich auf der Wasserstraße zwischen Struma und Wardar bis zur heutigen Südgrenze Bulgariens.

Die bulgarischen Vorbehalte.

Wie in Bukarest verlautet, sind über die bulgarischen Vorbehalte folgende Vereinbarungen getroffen worden:

In der Sitzung der Konferenz wird Ministerpräsident Majorescu eine Note Österreich-Ungarns und Rumänlands vorgelesen, in welcher beide Länder ihre Revision des Friedensprotokolls postulieren. Darauf wird der bulgarische Delegierte Zontichow mittelst, nach Bulgarien unter dem Zwange der Verhältnisse das Friedensprotokoll unterzeichnet, aber die Hoffnung gemacht, daß die Mächte in einer Revision den berechtigten Wünschen Rechnung tragen würden. Gleichzeitig werden alle auf der Friedenskonferenz vertretenen Staaten erklärt, daß sie die Durchführung des Friedensprotokolls mit den bulgarischen Vorbehalten anerkennen. Diese Erklärungen sowie die Vorbehaltsklärung werden in einem Annex zum Friedensprotokoll niedergelegt.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt zu den Abschnitten Bulgariens:

„Doch wohlgenutzte Nachrichten noch fehlen, weiß man doch jetzt schon, daß Bulgarien das Recht verlor seiner Grenze hat annehmen müssen und daß Rumänien, gleichwie es seine eigene, neue Grenze von Bulgarien einzuziehen hat, so auch die neue Grenze mit Serbien und Griechenland für Bulgarien bestimmt hat. Bulgarien sei vor die Wahl gestellt, entweder die gegnerischen Forderungen zu unterzeichnen, oder in den nächsten Tagen bereits das rumänische Heer in der Gegend der Grenze bis zuletzt hat Bulgarien gewollt, eine Wiederholung der gewaltigen Forderungen seiner Gegner durch Rumänien Vermittlung zu erlangen. Es ist auf diese Hoffnung zu Schanden geworden, und wie an einem Rettungsanker klammert man sich jetzt an das Wort von der Wahrung der Bularester Verträge durch die europäischen Großmächte. Aber auch diese Hoffnung wird wohl vergeblich sein.“

Oesterreich verlangt eine Revision des Bularester Friedens!

Wien, 7. Aug. Zur Frage des Bularester Friedens wird von hiesiger Autoritäten Seite berichtet. Die Revision des Bularester Friedens ist unvermeidlich. Bulgarien hat in einem Zusatz zum Friedensprotokoll die Revision Europas angefordert, aber auch wenn das nicht geschehen wäre, würde Österreich-Ungarn für sich das Recht in Anspruch nehmen, den Inhalt des Bularester Friedens daraufhin zu prüfen, ob er mit seinen eigenen politischen Interessen im Einklang stehe. Sollte sich eine oder die andere Macht, etwa Frankreich, an dieser Überprüfung nicht beteiligen wollen, so würde Österreich dagegen nichts einwenden, da eine Verringerung der Teilnehmerzahl nur der Vereinfachung der internationalen Verhandlungen zu gute kommen könnte. Dagegen wird sich Österreich unter keinen Umständen der Aufassung anschließen können, daß eine Einflußnahme der Berliner Schankarabände auf die Bularester Friedensbestimmungen unzulässig sei, denn der Zustand auf dem Balkan beruhe auf dem Berliner Vertrag, also auf einem ökonomischen und politischen Vertrag der europäischen Großmächte, und könne auch nur durch einen solchen rechtsgültig wieder geändert werden. Wie man hier annimmt, wird der Vöndner Völkervertrag auch die internationalen Beziehungen des Bularester Friedens und die Festhaltung des endgültigen Zustandes auf dem Balkan übertragen werden.

Die geistigen Störungen der Friedenskonferenz.

Bukarest, 7. Aug. (Agence Reunions). Die Friedenskonferenz trat heute früh unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Majorescu zusammen. Venezelos erklärte, daß sich Bulgarien und Griechenland vollkommen über die Grenzfrage geeinigt hätten. Zontichow gab die gleiche Erklärung ab. Majorescu sagte, daß die Konferenz einen selbst unbeschränkten Selbstwillen bezeugen sollte, nachdem man sich grundsätzlich über den Frieden geeinigt habe. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Die

eichen, wo man am 1. August ankam. Da es unmöglich war, mit dem inagmischen flott gemacht, Herzog Ernst Green Harbour durch die Südpolage zu erreichen, wurde die Fahrt über den Nordpolfahrt gewährt und Green Harbour in vier Tagen erreicht.

Seimatfunde Streifzüge in die Umgegend von Halle a. S. Ein Fahrens-Wanderbüchlein für Naturfreunde. Von Emma Schumann. Halle a. S. 1912. Verlag von Otto Ebel (Halleische Zeitung). Preis 1,20 M. — S. Schumann vertritt in ungewöhnlich lebenswürdiger Weise die Aufmerksamkeit auf die natürlichen und geschichtlichen Eigenheiten der Gegend zu lenken und blickt die Spatzergänge und Wanderungen auf das glücklichste zu beladen. Man wird auf jeder Seite, welche Fülle von wissenswerten Dingen die Gegend erfüllt, die er durchstreift. Sit aber der Blick erst einmal dafür gefährt, so finden wir auf Schritt und Tritt Anregungen, die uns ablenken, uns neuen Stoff zum Nachdenken bieten und uns den Alltag schnell vergessen lassen. Solche Anleitung, insbesondere für unser eigenes Heimatgebiet, gegeben zu haben, ist das große Verdienst unserer Wanderbüchlein. Die Verfasserin schildert bei der wohlgerührten Erde beginnend, die geologische Geschichte der durchwanderten Strecken, sie zeigt uns die engen Zusammenhänge, die zwischen Gestein, Boden und Pflanzenwelt bestehen, sie macht uns auf die Tierwelt, die Vögel, Felder und Wälder, Kulturland und Wald beleuchtet, auf den Fluss, und schließlich auch die Geschichte wieder aufzuheben, die über die Stätten unserer Heimat dazubringen ist.

Wir erleben schon aus diesen kurzen Andeutungen, wie inhaltsreich sich ein Spatzgang an der Hand dieses unterrichteten Führers gestalten kann. Ein solcher Gang bietet uns mehr als die bloße „Lerchau-oder-Gebirg“, er erhebt, und belehrt uns, er vertieft unsere Heimatkunde und Heimatliebe.

Luftschiffahrt.

Das Zeppelin-Luftschiff „Hansa“ wird am Donnerstag, den 14. August, eine Fernfahrt nach Berlin und Potsdam unternehmen. Die „Hansa“ fährt am gleichen Tage von Hamburg zurück nach Leipzig.

Die Fahrt des Militär-Luftschiffes „A. 4“ nach Königsberg. Otha, 7. Aug. Das Militär-Luftschiff „A. 4“ stieg um 8,55 Uhr zur Fernfahrt nach Königsberg auf. Die Führung hat Oberleutnant J. A. J. übernommen.

Doppel-Todessturz in England.

Das Flugzeug hat am Donnerstag wieder in dem englischen Obersten Coby ein Todesopfer gefordert, dem die Anteilnahme, auch weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus, nicht verlagert werden wird. Der tätige Pilot der englischen Luftwaffe war es, der bei der Ausübung seiner Kunst sein Leben lassen mußte. Wir erhielten die folgende Meldung:

London, 7. Aug. Oberst Coby von englischen Militärflugzeugen, der heute morgen bei Overholt mit einem Passagier im Flugzeug aufgestiegen war, ist aus einer Höhe von 200 Metern abgestürzt. Beide waren sofort tot.

Mr. Coby war einer der eifrigsten Piloten und Anwalt des Engländers. Die ersten Versuche mit einem selbstkonstruierten Fesselballon unternahm er bereits vor zehn Jahren. Seine Fesselballonfahrten brachten ihm manche Entschuldigungen. Besonders nach seinem mißglückten Überflug von London nach Manchester um den von einer englischen Zeitung ausgesprochenen Betrag von 200.000 M. war sein Name in aller Munde. Nachdem er im Sommer 1910 einen schweren Absturz überlebt hatte, schlug er im nächsten Jahre den damaligen britischen Kaiser zurück, indem er über 150 Kilometer in 2 Stunden 25 Minuten zurücklegte. 1912 stellte er auch einen neuen englischen Höhenrekord auf, wobei er mit zwei Passagieren eine Höhe von 1200 Metern erreichte. Lange bestand übrigens die Ansicht, daß Coby identisch sei mit dem so berühmten gewordenen Wildwestmann und Rundflieger Willam Frederic Coby, besser bekannt als Buffalo Bill. Das ist jedoch nicht der Fall. Der Vater Coby war im Gegensatz zu Buffalo Bill, der geborene Amerikaner in England und wesentlich jünger als sein Namensvetter.

Gerichtsverhandlungen.

Der zweite Krupp-Prozess. In dem Prozeß gegen den Bureauvorsteher Maximilian Brandt u. a., in dem mehrere Direktoren der Firma Krupp verurteilt sind, ist noch keine Urteilsverhandlung erfolgt. Es steht auch noch nicht fest, gegen welche der Direktoren Anklage erhoben wird. Die Angelegenheit wird wie die Nationalstaats, erzählt, wahrscheinlich im Oktober jedenfalls größere Ausdehnung nehmen als der Prozeß vor dem Kriegsgericht.

Ein Militär-Einschuldiger in der Rehl-Affäre vor Gericht. Der seinerzeit als Mittäter in der Espionage-Wehr verurteilte Mannentatler Corina wurde vom Kriegsgericht in Wien von der Anklage der Espionagebetätigung freigesprochen. Dagegen wurde er wegen fiktiver Verbrechen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, sowie zum Verlust der Offizierscharge verurteilt.

Furchtbares Bootsunglück

17 Personen ertranken.

Auf die Freude und den Glanz der Seinemünders-Raierfahrt ist ein bitterer Schatten gefallen: 17 Personen sind bei einer Ausfahrt mit einem Motor-Segelboot ertrunken! Über das schreckliche Ereignis wird folgendes gemeldet:

Seinemünde, 7. Aug. Heute nachmittags kenterte beim Seinemünders-Strande infolge einer Sturmstöße das Motor-Segelboot „Friedrich Karl“. Von den 22 Anwesenden konnten nur fünf gerettet werden; 16 Personen und der Bootsführer sind ertrunken. Das Kommando der Kapelle der „Sohlenjollen“ auf der Seeplatte wurde sofort abgebrochen. Unter dem Badeschliff, das zu Tausenden den Strand umlagert, herrscht eine furchtbare Panik. Kurz vor dem Unfall war der Kapitän mit seinen Automobilen am Strande entlang nach Alstedt gefahren.

Von den Ertrunkenen

sind sechs Berliner, und zwar Justizrat Langenbrücker, Kranke, der Kaufmann Goldmann mit seinem Sohn, der Referendar ist, Kaufmann Braun mit seinem Sohn, ebenfalls Referendar und der Wägbirger Sohn des Justizrats Kranke.

Einzigeinige von der Katastrophe

Über das Unfallereignis wird folgende eingehende Schilderung: Um 3 Uhr nachmittags hat sich ein aus 20 Personen bestehendes Gesellschafts-Badeboot aus Seinemünde ein Segelboot gemietet, mit dem sie nach Alstedt und Sering's dort fahren wollten. Es handelte sich um ein 15 Meter langes Segelboot. Der Besitzer des „Friedrich Karl“ genanntes Schiffes, der Fischer Bauer, bediente mit seinem 23-jährigen Sohn Karl das Schiff, das fast taglich fährt nach Alstedt. Gestern nachmittags wollte man von Seinemünde aus die „Sohlenjollen“, die dort vor Anker liegt, in Alstedt nehmen und dann eine Kreuzfahrt nach Heringsdorf und Alstedt machen. Das Boot war bei der Ausfahrt für das Unternehmen recht günstig. Es wehte ein schwacher Nordnordost, und die See war insofern

nur wenig bewegt.

An der Seebrücke, wo der „Friedrich Karl“ festgemacht war, hatten sich um 3 Uhr nachmittags 20 Personen zusammengefunden, die im Mittelstück und am Heck Platz nahmen. In langsamer Fahrt verließ das Boot den Damm und hielt auf die „Sohlenjollen“ zu, die es zweimal umkreiste. Dann ging das Vergnügungsboot in See und kreuzte in der Richtung auf Alstedt etwa 1 1/2 Stunden auf See. Schließlich wollte der Fischer

in den Hafen zurückkehren

und hielt auf die Landungsbrücke zu. Inzwischen war der Wind erheblich stärker geworden, wie dies stets am Abend der Fall zu sein pflegt. Bauer sen., der am Steuer lag, wollte, um an das Ufer zu gelangen, noch einmal freizen und legte etwa 500 bis 600 Meter vom Strand entfernt noch einmal um. Gerade in diesem Augenblicke braute eine starke See heran. Der „Friedrich Karl“, der unter vollen Segeln fuhr, wurde auf das Wasser niedergedrückt und

inslief um.

Im dem Augenblicke, als der Kahn sich schief auf die Seite legte, entlief eine furchtbare Panik. Die Passagiere, die auf der einen Seite saßen, wurden von ihren Sitzen geschleudert und fielen auf die harten, eisernen Bankbänke, so daß alle zusammen ins Meer stürzten. Es war ein Augenblick der

furchtbaren Verwirrung.

Die mit den Wellen Ringenden, soweit sie nicht schwimmenden konnten, versuchten sich an das Segelwerk und an den Rumpf des Bootes anzuklammern. Da die meisten von ihnen jedoch mit Mantel und Holzzeug bekleidet waren, versanken sie, ehe sie noch die rettenden Planken ergreifen konnten. Nur wenige ergriffen schwimmend das Boot, in das sie hineinkletterten und sich so auf eisig festklammerten. Der Fischer Bauer, der allein die Rettung nicht verloren hatte, versuchte mit dem Bootspaten die Ertrinkenden heranzuziehen, doch gelang es ihm nur, den Kaufmann Berni aus Halberstadt zu sich heranzuziehen. Die übrigen kämpften einige Minuten lang mit den Kluten und

saßen dann in die See.

Ein Teil der Passagiere wurde infolge der Katastrophe lebenslos geblieben, und so gingen die Unglücklichen wenigstens ohne einen Todesstampf unter. Auf der „Sohlenjollen“ hatte man den Unfall ebenfalls bemerkt und die Wacht, die bis dahin getrieben wurde, brach sich ab. Die Nacht war jedoch zu weit entfernt, als daß die Motoren mit einem Boot hätten Hilfe leisten können. Als die Fischerkähne und Motorboote vom Strande aus an der Unfallstelle ankamen, war bereits

alles vorüber.

Die wenigen Geretteten lagen lebenslos im Boot und wurden nach dem Seinemünders-Krankenhaus gebracht, wo man sofort Wiederbelebungsbemühungen anstellte, die bis auf einen Fall von Erfolg begleitet waren. Die Trauer in Seinemünde ist unbefriedigend. Alle Konzerte, Theateraufführungen und andere Veranstaltungen wurden sofort abgelehrt. Überall hat man verlorne niedergeschlagene Gesichter. An der Landungsbrücke spielten sich verzerrte Szenen ab. Die Angehörigen derer, die von der Katastrophe nicht mehr zurückgebracht werden konnten, versuchten das Mitleid der Menge, um Nachforschungen nach Überlebenden anzustellen. Zwei Arbeiter fuhren hinaus und suchten die Nische in weitem Umkreise ab. Es war jedoch nichts mehr zu entdecken. Nur mit Mühe konnten die Unglücklichen, deren Namen namentlich ist, nach Eintritt der Dunkelheit von den übrigen Bade Gästen dazu veranlaßt werden, die Brücke zu verlassen.

Noch ein schweres Bootsunglück.

Auf dem Schwilke, der namentlich in den Sommermonaten das Ziel vieler Berliner ist, führte Oberlehrer Wasser mann, dessen Sohn und der Lehrer Sommer bei einer Bootsfahrt in das Wasser und ertranken, während eine Berlinerin und 4 mitfahrende Kinder gerettet wurden. Gegen 11 Uhr, als sich das Boot zwischen Alstedt und Böhme ungefähr auf der Höhe der Seebrücke befand, kenterte das Boot infolge der böigen Winde und des starken Wellenanges.

Vermischtes.

(Opfer der Berge.) Bei einer furchtlosen Tour auf die Südpol der Kleinen Fingern ist der Herr Dr. Theodor Hübsch aus Nordost-Deutschland erunglückt. Hübsch stürzte gegen 400 Meter ab, wobei der Körper wiederholt auf den Felsen aufschlug. Er blieb furchtbar verstümmelt in der Nähe der Seerterrasse im Schnee liegen. Die Leiche wurde abgehoben und durch den Fischer einer Hilfsbesatzung nach Alstedt gebracht. (Kugelfabrikanten.) Aus Paris meldet der Draht: Der Ingenieur Armand Deperdussin, einer der bestbekanntesten Flugzeugbauer und Verfechter der größten Flugzeugfabriken Frankreichs, ist infolge der Strafanzeige eines Finanzmagistrats, welcher ihm mehrere Millionen vorgestreckt hatte, in Haft genommen. Deperdussin behauptet, der Vater des seines Unternehmens sei dadurch verurteilt worden, daß er für das ihm geliehene Kapital 25 Prozent hohe Zinsen zahlen müsse. Die Passiven sollen 53 Millionen Francs betragen. — Wie eine andere Meldung

besagt, hängt die Verhaftung Deperdussins allem Anschein nach nur indirekt mit seinen gegenwärtigen Unternehmungen zusammen. Sie erfolgte auf Anweisung des Präsidenten der Bank Comptoir Industriel et Colonial, für dessen Rechnung Deperdussin seit etwa 15 Jahren Seidenentwürfe und Verarbeiten und Färbungen sowie zum Ankauf von Wertpapieren verwendet. Er leitete auf sehr großem Fuße und genoz auch in Sportkreisen das beste Ansehen. Erst vor kurzem listete er einen Preis von 100.000 Fr. für das Gordon-Bonnet-Rennen. Der Ankauf wird zweifellos die von ihm zu diesem Zwecke hinterlegten Wertpapiere den Gerichten übergeben. Deperdussin soll nach einem mehrstündigen Verhör seine Schuld einpenden haben. Deperdussin schenkte seiner jungen Frau im letzten Jahre zwei prächtige Schiffsreisen in der Touraine, deren eines im gegenwärtig bevorsteht, überdies die teuersten Toiletten und einen auf zwei Millionen geschätzten Schmuck.

(Der Schmalzhandel des Deutschen Turnerbundes) ist, wie man aus Gera schreibt, festgesetzt. Bei Leichter das beste Gerat der Bekleidung — drei große Adler und der große Mittelstein mit dem Bundeszeichen — ins Land hinaus, wobei 25 Kilometer im Umkreis ist das Mal sichtbar. Für das Bundesfest in Gera sind die Vorbereitungen beinahe vollendet. Die feierliche öffentliche Weihe des Jubiläumsschiffes findet Montag den 11. d. M. (Dienstag) Abends statt.

(Vom Sohne aus dem Heine) (erzählt.) Der Kabritarbeiter Wallner in Düßeldorf stürzte beim Angeln in den Rhein. Er schlug mit dem Kopfe auf die Wühlung auf und fiel schwer verletzt und lebensgefährlich in die Fluten. Die 13-jährige Tochter reichte dem Vater durch Hochspringen aus der erstickenden Strömung.

(Der Versuch rührt sich wieder.) Wie der „Tägl. Korresp.“ aus Neapel geschrieben wird, haben einige Besucher des Bewußtseins die Zeichen entdeckt, die eine in nächster Zeit bevorstehende Eruption ankündigen. Die kann im Krater sich sehr bedeutend erhöhen; über dem Berge wird unheimlich eine Rauchwolke. Der Leiter des Observatoriums am Vesuvio hat die schimmlichen Befürchtungen. Der Landbewohner der Umgegend hat sich eine Panik bemächtigt; sie haben ihre Kassekassen zusammen und fliehen.

(Ereignis aus dem Krater) (erzählt.) Samstag, 7. Aug. Als das Ehepaar Eder mit seiner vierjährigen Tochter heute am Einheitsplatz über den Steg zu einem Kahn gehen wollte, geriet der Steg ins Wackeln. Alle drei fielen ins Wasser und konnten wegen der reißenden Strömung nicht gerettet werden.

(Birma) (erzählt.) In Birma wurde der neuntägige Feiernamen dem beim Spielen mit einem Kameraden auf dem Hügelbahnhof von einer Kugel mitten ins Herz getroffen. Der dem Saub abgegeben hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

(Zusammenstoß zweier Säge.) Aus Scheride (West) nach dem Zusammenstoß zweier Sägen wurde ein Arbeiter mit einem Arbeitszuge ankommen. Drei Wagen entgleisten und wurden zertrümmert. Mehrere Beamte erlitten Verletzungen.

(Ein unglücklicher Gerichtsdiener.) Nach Unterzeichnung der Gerichtsakten und Rückzahlung flüchtete der Gerichtsdiener Malinowsky in Sonnenburg bei Landsberg a. W.

(Die Rache der Farmer.) Aus Mexiko meldet der Draht: 17 Mexikaner, die einen amerikanischen Farmer bei Tampico gebunden und beraubt und seine beiden Töchter verewaltigt hatten, sind von amerikanischen und amerikanischen Farmern in einem Kampfe getötet bzw. toter erschossen worden.

(Von Häftlingen Stahl verbrannt.) Ein schreckliches Unglück hat sich in einer Fabrik in Wilbau ereignet. Als Arbeiter mit Schmelzen von Stahl beschäftigt waren, fiel plötzlich ein Gefäß mit geschmolzenem Stahl um, und die flüssige Stahlnasse ergoß sich über die Arbeiter. Einige Arbeiter, die genau sah, fielen nicht tot, konnten nur als Leichen von der Masse befreit werden. Zwei Arbeiter liegen schwer verbrannt darnieder, während eine größere Anzahl leicht verletzt wurde.

(Ein glückliches Schicksal.) In unserer feiergekauften Zeit ist die französische Stadt Klingenberg (Main). Sie erzielte im abgelaufenen Rechnungsjahr 400.000 M. Die beweisenden Bürger haben seit Jahren nicht nur keinen Feind Gemeindefinanzen zu zahlen, sondern erhalten jährlich auch noch jeder 400 M. aus der Staatskasse ausgezahlt.

(Erdbeben in der Nähe von Innsbruck) (erzählt.) Vom Seismographen Franz Lukas beim Blumenfeld in die über 80 Meter hohe Felswand abgestürzt. Er war sofort tot. Die Leiche wurde am anderen Tage durch eine ausgedehnte Rettungsaktion aufgefunden und abgehoben.

(Zwei Wandstichchen mit Juwelen) (erzählt.) Eine argentinische Familie, die auf der Reise nach Freudenstadt begriffen war, wurden auf der Straße durch die Schaffhäuser aus einem Abteil 1. Klasse zwei Sandstichchen gekloppt, die Juwelen im Werte von 100.000 Francs enthielten. Vom dem Diebe hat man noch keine Spur.

(Neue Schandtat an den englischen Stimmrechtlerinnen.) Das Schloß von Lynton im Norden von Devonshire, das dem Londoner Verleger Sir George Newnes zuletzt gehörte, ist in der Nacht zum Dienstag von Unbekannten angezündet worden. Der angerichtete Schaden beträgt gegen 6000 Pfund Sterling. Man zweifelt nicht daran, daß auch dieser Brand von den Suffragetten angelegt wurde, denn das Feuer brach an mehreren Stellen zugleich aus, und dann hörte man Explosionen. — Im Dienstag wurde von unbekanntem Täter der Versuch gemacht, ein Landhaus in Woburnham (Sturton) durch eine Bombe zu zerstören. Die Bombe, die in der Nähe der Treppe niedergelegt war, zerstörte die Treppe und beschädigte die Türen fast. Der Anschlag wird ebenfalls den Anhängerinnen des Frauenstimmrechts zugeschrieben.

Verantw. Redakteur: Franz Köhner; Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Enophon - Theater Gr. Ritterstr. 1.

Programm vom Sonnabend bis Dienstag.

Konstantine, Natur.
W. H. als Held, Humor.
Eine Adelsschick Komödie.
Die langweilige Hofen. Drama.
Die germanische Tänzerin Komödie.
Die Gefraunheit. Humo.
Haus Falkenberg. Orig. Drama
in 2 Akten.

Ein Staatsgeheimnis.
Kriegsdrama in 2 Akten.

Tanz-Unterricht
Oberbeuna und Umgegend.
Mein diesjähriger
Tanz-Kursus
beginnt Sonntag den 10. August
nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthaus
des Herrn W. u. f. d.

Am Freitag der neuesten Tänze.
Geschichte zu erlernen bei
Beginn des Unterrichts.
Achtungswoll
G. Freitag, Tanzlehrer.

„Lyra“
Heute Sonnabend abend
::: Singestunde. :::
Der Vorstand.

Der W.-K.-V. Jung-Deutschland
in Merseburg
sammelt sich am Sonntag den
10. d. M. nachm. 2 Uhr: 30 Min.
an der Vaterloobstraße. Stunde.

Kaninchenzüchter-Verein
Merseburg und Umgegend.



Sonnabend den 9. d. Mts
abends 8 Uhr

Versammlung
im „Büchler Hof“. Gäste will-
kommen. Herr Kreisrichter Dr.
Stedefeld hier wird über
Kaninchenkrankheiten sprechen.
Der Vorstand.



Schießklub Merseburg
Sonntag den 10. August d. J.

Ausflug n. Meuschan,
Schmidts Gasthaus.
Von nachmittags 3 Uhr und
abends 8 Uhr an f. z. gehen. Von
nachm. 3 Uhr an Preisfischen.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Enterpe.
Sonnabend den 9. August
Familien-Abend
im Kassehaus Meuschan. Gäste
willkommen. Der Vorstand.

B. O. W.
Sonnabend den 9. Aug. d. J.
Ausflug nach Milzau.
Dortselbst findet von abends
8 Uhr an

Tanz
statt. Es laden ein
Der Vorstand. P. Zeich.

Tivoli-Theater.
Direktion: Viktor Herwig.
Sente:
So'n Windhund.
Sonnabend: Kleine Preise:
1001 Nacht.
Sonntag:
Undine.

Allgem. Turnverein
Sonntag den
10. August nach-
mittags 3 Uhr
Wettturnen
der Jugend-
abteilungen.
Nachmittag u.
abend
Tänzchen
im Neuen Schützenhaus.
Der Vorstand

Tenna
Gasthaus zum hinteren Bick
Sonntag d. 10. Aug. ladet zur
Ballmusik
freundlich ein Ernst Sagner.

Bahnhof Niederbeuna
Sonntag den 10. August von
abends 7 Uhr ab
Tanzvergügen,
wozu freundlich einladet
Fr. Jäsch.

Fischerben.
Sonntag den 10. August
::: Jugend-Ball. :::
Es laden freundlich ein
Die Jugend,
Ulbert W. Jand

Gesang-Verein „Lyra“.
Sonntag den 10. August findet unser
Sommerfest
in der „Faulenburg“ statt. Von nachmittags 3 Uhr an
Konzert, Verlosung, Preis-Regeln, Preis-
für Herren und Damen.
Von abends 8 Uhr an: **Ball.**
Bei ungünstiger Witterung finden die Veranstaltungen im
Saale statt. Der Vorstand.

Pferde-Rennen
auf der neuen Rennbahn in Halle a. S.
am Hettstedter Bahnhof.
Sonntag den 10. August 1913 von 3 Uhr ab
5 Herren- und 2 Jockey Rennen
Darunter
Großherzog Wilhelm Ernst-Rennen
um den von Sr. Hoheit dem Großherzog
von Sachsen-Weimar gestifteten Ehrenpreis.

Alles andere wie bei Rennen am 27. Juli 1913
Den geehrten Herren Interessenten erheben
wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir
von Sonntag den 10. d. M. in Merseburg in Gast-
hof „Zur grünen Linde“ einen großen Transport
besten dänischer, Schleswiger und Holsteiner
Acker- und Wagen-Pferde
preiswert zum Verkauf stellen.
Gehr. Sachs, Gr.-Salze bei Schönebeck, E.

**Elektr. Licht-, Kraft-, Telefon-
und Blitzableiter-Anlagen**
jeder Art führt gut und billigst aus
Poststrasse 12. **M. Christ.** Telefon 371
Kosten-Anschläge gratis.

Brennlicher Adler
Freitag und Sonnabend
Entenbraten
mit Thüringer Rübli.

Restaurant Roland.
Sonnabend abend
Salzknochen

Oleters Restauration.
Sonnabend abend Salzknochen.
Sonnabend
fr. hausschlacht Würst.
Kloster an der Post, Quittenstr.

Klabier-Unterricht
für alle Stufen erteilt
Margarete Sauer, Merseburg,
W. Helmstr. 2. part.
Suche für meinen Sohn, welcher
Oleum die Mittelschule verläßt,
Stellung in einem Fabrik-Kontor
als Revisor. Offert. unt. „100“
an die Exped. d. Bl. erb.

Suche für meine 17-jährige
Tochter, welche im
Baden und Wälden sowie in
allen häuslichen Arbeiten er-
fahren ist, zum 1. 10. Stellung
in bester Stellung. Offerten an
H. Hering, Grö. d. B. Postfach 46 bar.

Sichere Selbständigkeit,
ohne Risiko, dauernder
Monatsverdienst 2-300
Mk. (Verkaufsmittel),
welche über 100 Mk. für
Waren verlangen, wollen sich
sich sofort melden.
Herrn Gebhardt Magdeburg
Dreienbergstr. 14.

5-10 Mark u. mehr. Hausst. a.
verd. (Polit. genügt).
H. Hinrichs, Hamburg 15.

**Zuverlässig. Mann
oder Frau**

zum Austragen einer Wochen-
schrift sofort gesucht. Offerten unt.
L. E. 3233 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Die Stelle eines
Speiseis-Verkäufers
ist zu belegen. Bewerber, nicht
unter 18 Jahren, wollen sich
melden. Entenplan 1.

Beihilf für Kontor
am sofortigen oder späteren
Eintritt gesucht. Günstige Aus-
sicht wird ausgeführt.
Ulbr. Trebb, Nordstr. 2.

1 Schüler,
nicht unter 12 Jahren, zum Wege-
gehen sucht.
Herrn Schneider, Schmalk. Str. 10.
Suche für Mitte oder Ende
August geübte Hauswirtschafterin
einige Tage zum Anfertigen von
Knaben-Gadettentagen. Offerten
u. Schneiderin an die Exp. d. Bl.

Zum Tabaktrippen
werden noch einige junge Mädchen
od. unabhängige Frauen eingeführt
Gasthausstr. 23.

Jungen, anständig, tüchtliches
Mädchen
zum 1. September gesucht
G. Blauschmidt, Gehehrstr. 11,
bei Neumarkt, Bes. Halle.

Wegen Erkrankung des Lehrigen
Dienstmädchens
suchen sofort ein anderes, welches
die landwirtschaftlichen Arbeiten
kann. Vermittler nicht ausge-
schlossen. Wendenstr. 14.

1 taub, zurecht Hausmädchen
mit guten Zeugnis, zum baldigen
Diensttritt gesucht. Werbung
anfragen 7 u. 8 Uhr abends. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Kräftiges Schulmädchen,
13-14 Jahre alt, für die schul-
freie Zeit gesucht
Kulide, Lindenstr. 19.

Ein goldenes Armband ist am
21. Juli verloren worden. Gegen
Belohnung abzugeben
Fischerstraße 22.
Gierau 1 Bellage.

Restbestände

in allen Abteilungen, soweit dieselben der Mode unterworfen sind, werden
bis zur vollständigen Räumung
zu wiederholt herabgesetzten, beispiellos billigen Preisen verkauft.

Za. 80 Kinder-Kleider			
besseren Genres, aus Wollmusseline oder besseren Wachstoffen			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Wert 6,00	Wert 11,00	Wert 15,00	Wert 20,00
jetzt Mk. 2.90	jetzt Mk. 4.90	jetzt Mk. 6.90	jetzt Mk. 8.95

Za. 60 Kinder-Kleider			
in allen Grössen, aus besserm Wollstoff u. Wollmusseline a. Futter			
Wert Mk. 10,00	Wert Mk. 14,00	Wert Mk. 20,00	Wert Mk. 25,00
jetzt Mk. 4.75	jetzt Mk. 6.75	jetzt Mk. 8.75	jetzt Mk. 15.00

Za. 80 Sommer-Kinder-Sweater
bessere Sorten, in allen Grössen, im Wert bis M 2,50, durchweg Stück 95 Pfg.
leichte Qualität, bisher im Wert M 1,00, jetzt 45 Pfg. — 65 Pfg.

Die letzten Restbestände in garnierten Hüten
herabgesetzt, durchweg jetzt Serie I 1,50. Serie II 2,75, Serie III 4,75
zum Aussuchen

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenpl. 8.

† Welkenfels, 8. Aug. Am kommenden Sonntag beteiligen sich etwa 700 hiesige Arbeiter an einem Besuch der Banja-Ausstellung in Leipzig.

† Bitterfeld, 8. Aug. Am Donnerstag hat ein Austausch von Gebietsstellen zwischen Preußen und Anhalt durch Auswechslung der begünstigten Konstitutionsurkunden stattgefunden. Es handelt sich um Gebietsteile des Kreises Bitterfeld an preussischer und um solche der Kreise Ballenstedt und Dessau an anhaltischer Seite. An den Verhandlungen nahmen teil auf preussischer Seite Regierungspräsident v. Oersdorff, Merseburg und Steuerrat Heiland und auf anhaltischer Seite Staatsminister Lane und Regierungsrat Wittenberg.

† Magdeburg, 8. Aug. Zur Frage der Magdeburger Wassererversorgung. Die hiesige Firma für Tiefbohrungen Gebr. Hermann hat gegenwärtig zwischen Samtewegen und Weisberg zwei Bohrtürme aufgestellt, zu denen bald noch ein dritter kommen soll. Die Bohrungen geschehen im Auftrag der Stadt Magdeburg und haben den Zweck, die Wasservertäufnisse der tiefsten Erdschichten bis zu 60 Metern zu erschöpfen. In ganzen sollen 40 Bohrbohrer hergestellt werden, deren Wasser nach einer eingehenden qualitativen und quantitativen Prüfung unterworfen wird. Sollte die Bohrung günstig ausfallen, so wird die Stadt Magdeburg in Zukunft ihr Wasser von dort beziehen. Es ist nämlich durch frühere Bohrungen bereits festgestellt, daß in einer Tiefe von 40-60 Metern wasserhaltiger großkörniger Kies von mindestens 3 Millimeter Körnung vorhanden ist.

† Döbersteden, 8. Aug. Spurioles verschwand heute ist Dienstag der 29. Juli der Oberförster Hermann Wolf aus dem benachbarten Meindorf. Er wurde zuletzt in Leipzig gesehen. Wohin er sich gewandt hat, ist unbekannt. Auf das Auffinden des Vermissten ist eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. Zwölfteilliche Mitteilungen sind sofort an die Kriminalpolizei in Berlin, Leipzig, Dresden oder München zu richten.

† Nordhausen, 7. Aug. Gestern nachmittag kam eine junge Dame in ein hiesiges Wäschgeschäft. Unter der Angabe, ihre Schwester werde bald heratzen, ließ sie sich eine größere Anzahl seiner Wäsche zur Ansicht vorlegen. Während sie dann die vorgelegte Wäsche besichtigte, kam eine ältere Dame, die dem Geschäftsinhaber von einem Einlaufe tags zuvor her als Dame aus Bad Sachsa bekannt war. Diese Dame verlangte nun ein Wäschestück, von dem sie meinte, daß es erst aus dem Lager im Nebengebäude geholt werden mußte. Während der Geschäftsinhaber diesen Gang besorgte, waren die beiden Damen allein. Als er zurückkam, besah sie die ältere Dame das ausgelegte Wäschestück und ging. In 30 Minuten sollte erfernte sich auch die junge Dame, nachdem sie sich noch nach der Abfahrtszeit des Tages nach Salza erkundigt hatte. Als nun der Geschäftsinhaber die Wäsche wieder zusammenpackte, merkte er, daß eine Anzahl besserer Wäschestücke (wie Damenhemden) fehlte. Es wurde sofort nach Bad Sachsa telephoniert und dort die Leiche der jungen Dame beschlagnahmt. In dieser befanden sich nun auch acht Damenhemden und eine Nachschärze, die die Dame während der Abwesenheit des Geschäftsinhabers gestohlen hatte. Weiter stellte sich heraus, daß die beiden Damen Mutter und Tochter waren, so daß man leicht feststellen konnte, daß es sich um einen wohlhaberen und raffinierten Diebstahl handelte.

† Mühlhausen, 7. Aug. Beim Abtransport des Sirius Blumenfeld Ww. stieß der Ertrag des Unternehmens in sehr schneller Fahrt auf eine Rampe des Güterbahnhofes. Der Bremsblock und die Rampe wurden zertrübert; der Schlagen des Zuges mit Kleinmaterial (Motoren, Instrumenten) wurde zur Hälfte auf die Rampenrampe gehoben und brach durch. Zwei weitere Wagen mit Kleinmaterial (s. a. einer mit Böden) entgleisten. Etwas ein Duzend Pferde erwiefen sich nach der sofort vorgenommenen tierärztlichen Untersuchung als verletzt. Der Schaden für den Sirius soll sich auf Tausende belaufen, die Bahn erleidet gleichfalls erheblichen Materialschaden. Die Aufschätzung erfolgte durch eine Kommission.

† Almenau, 7. Aug. Die sozialdemokratische Mehrheit des hiesigen Gemeinderates lehnte in der gestrigen Sitzung das Bescheid des Postbetriebsleiters Heyder um Gewährung einer Subvention für das hiesige Kurtheater ab.

Merseburg und Umgegend.

8. August.

** Unser Garten in Schönitz. Der Blumenhort prangt noch in voller Schönheit und lobt durch die Pracht der sommerlichen Blüthenpflanzen auf den Blumenbeeten und die volle Entfaltung der Blüthenpflanzen und Teppichbeete die Mühe und Arbeit der vorigen Monate. Aber die Herbstblüher, vor allem die eleganten Blüten der Edelblühe, dann die japanische Anemone und die zierlichen Staudenastern und andere mehr sind schon eine leise Warnung, daß der sommerliche Glanz bald vorüber sein wird. Die Witterung spielt ja dabei eine große Rolle; ist sie günstig, dann wird uns recht lange der Wohlstand des Sommers erfreuen, wird sie aber nach und kalt, so geht es damit rasch zu Ende. Jedenfalls dürfen wir diese Möglichkeit nicht

vergessen. Es gilt deshalb alle Vorbereitungen treffen, um den Übergang zum Herbst den Pflanzen weniger fühlbar zu machen. Die im Garten zur Schmückung verwendeten Topf- und Kübelgewächse dürfen wir noch regelmäßig und reichlich düngen. Ins freie Land ausgepflanzt werden wir gegen Ende des Monats bei feuchtem Wetter einpflanzen, damit sie noch genügend Zeit finden, anzuwurzeln. In mehrjährigen Stauden, wie Glockenblumen, Malven, Wohn- und Bergl., müssen wir jetzt Wasserläuten, um die Sämlinge zu überwintern. Von den Geranien, Begonien, Fuchsien und ähnlichen krautartigen Topfpflanzen sind Stecklinge zu schneiden, damit zur Überwinterung junge Pflanzen vorhanden sind. Unser Fenster- und Balkonumkleid steht jetzt in vollkommener Entfaltung. Es ist deshalb notwendig, bei trockenem Wetter reichlich zu gießen und noch zu düngen, damit keine Störung der Blüte eintritt. Wer seine Schmückung noch nicht zum Wettbewerb angemeldet hat, beste Zeit, denn jetzt ist es die höchste Zeit, weil im Laufe des Monats die Beschickungen durch die Preisrichter bereits stattfinden und vor allem nur die angemeldeten Schmückungen berücksichtigt werden. Abgelieferte Blumen und gelbe Blätter sind zu belegen, weil sie die Schmückung beeinträchtigen, aber auch die Neubildung der Blumen benachteiligen. Vorgeordnete Gemüledreie besetzen wir mit Kerbelrüben, Pfefferrüben, Petersilie, Karotten, Spinat, Papuseln, Winterrettich und Nudeln. Von den im vorigen Monat gezogenen Pflanzen verwenden wir Winterfenchel, Lattich, Erbsen und frühe Kohlrabi zum Belegen der Winterbeete und pflanzen Knoblauch, Schalotten und Winterzwiebeln. Bei langanhaltender Trockenheit sind die fruchttragenden Obstbäume zu begießen, aber auch die abgeernteten Beerensträucher, damit sich das Fruchtvolk für das nächste Jahr ausbilden kann. Fallobst muß gelagert werden, damit die Obstbäume nicht weiter verbreitet wird. Die Früchte lassen sich zu Gelee und Marmelade verarbeiten oder an Haustiere verfüttern. Man vergesse nicht die fruchttragenden Obstbäume zu fügen, damit die schwereladenen Äste nicht brechen.

** Der Kyffhäuserbund, der die gesamten Kriegerverbände des Deutschen Reiches und der Reichslande umfaßt und nach der letzten Zählung in 27 Landesverbänden gegen 3 Millionen Mitglieder in mehr als 3000 Vereinen zählt, hält seine diesjährige Vertreterversammlung Sonnabend den 6. und Sonntag den 7. September, im Kaiserpalast des Burghofes zum Kyffhäuser unmittelbar unter dem Kyffhäuserdenkmal ab.

** Der hiesige Kaninchenzüchterverein hält laut Bekanntmachung in der heutigen Nummer d. Bl. Sonnabend ab 8 Uhr im Vereinslokal „Ehrlinger Hof“ seine übliche Monatsversammlung ab. In dieser Versammlung wird Kreisrat Dr. Stedebeder von hier über „Kaninchenkrankheiten“ sprechen. Interessenten machen wir hierauf besonders aufmerksam.

** Der Galwirtsverein von Merseburg u. Umg. veranstaltete am Dienstag eine Vortragerversammlung. Der Vorsitzende bewies auf die große Menge an Galwirtsvereinen, die in der Provinz zu finden sind, daß sich die Galwirtsvereine mehr als bisher damit betraut machen, um keinen Schaden zu erleiden. Alsdann erhielt das Wort der von Galwirtsverein geladene Nachmittagsredner, Amtsleiter a. D. Emil Müller aus Halle (Saale). Er sprach zunächst über Galwirtsvereine, die in Anhangs- und Ertragsvereinen in Galwirtsvereine. Der Vortrag wurde unterbrochen durch zahlreiche anhaltliche Beispiele aus der Praxis. Im Anschluß an den Vortrag fand freie Fragestellung statt. Von den vielseitigen Fragen war eine der wichtigsten diejenige der Schädigung der Wirte durch den unbedingten Getränkeausstoß in Abhängen, die in der Provinz, besonders in der Provinz, unterbrochen wurde. Der Vortragende unterrichtete über die auf Antrag des Galwirtsvereines Halleischer Galwirtsvereine von der hiesigen Polizeiverwaltung heute zur Anwendung gebrachten Mittel, mit deren Hilfe der Wirtelstand dort erfolgreich bekämpft wird. Eine zweite wichtige Frage betraf die von Merseburger Magistrat zur Erhebung gebrachte und neuerdings verteidigte Art der Besteuerung für öffentliche Vergütung von Kaviern. Der Vortragende erwiderte, daß eine derartige Besteuerung nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zulässig sei und empfahl zunächst eine dahingehende Nachforschung. Interessentenschein empfahl er einen Antrag an den Magistrat und des Galwirtsvereines in Galwirtsvereine. Die Aufhebung dieser letzten Steuer zu richten, zumal eine solche in der Normalverordnung des Herrn Ministers nicht vorgelegen sei. Eine dritte, für zahlreiche Merseburger Wirte einschneidende Frage war die vom Magistrat und den Stadtverordneten beschlossene Einleitung der Galwirtsvereine durch eine neue Regelbahn und eine neue Steuerverhältnisse (Schwemme). Die Versammlung war mit dieser Erweiterung der Kasseverwirtschaftung nicht einverstanden und verlangte vom Vortragenden Auskunft über die Mittel zur Abwendung. Er erwiderte, daß die Erweiterung der Kasseverwirtschaftung gleichbedeutend sei mit einer wesentlichen Änderung des Lokales, was eine neue Konzession erfordert. Hierbei sei nach ständiger Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts auch die Wohnfrage von neuem zu prüfen. Der Stadtausschuß zu Merseburg ist dazu im vorliegenden Falle gesetzlich nicht zuständig. Der Galwirtsverein mußte sofort den Antrag stellen, daß die Geschäftsbahn über die Wohnfrage in Gemeinschaft des hiesigen Kaufmannsvereines von einem anderen, für diesen Fall besonders zu ernennenden Stadtausschuß zu treffen ist, damit eine Verlegung der Wohnfrage nicht begründet ist. Der Galwirtsverein beschloß demnach und sprach dem Vortragenden einstimmen Dank für seinen lehrreichen Vortrag und seine wertvollen Ratschläge und sonstigen Auskünfte aus.

** Das 7. Abonnementskonzert der Stadtkapelle fand am Donnerstag im Casino statt. Leider war der Besuch nicht so, wie man es bei der Vorsp. idelt der Darbietungen erwarten durfte. Der Grund hierfür lag wohl in der Hauptfrage in der herrschenden heißen Witterung. Im ersten Teile des Programmes fehlte die Ouvertüre z. Op. „Die Zigeunerin“ von Balfe, in der sich in der Einleitung Bariton und Jagott durch weichen und vollen Ton auszeichneten. Im Allegro bewunderten wir das Gesamtspiel. Reicher Beifall lohnte die vortreffliche Ausführung. Den Höhepunkt des

1. Teils bildete: „Finale, Hymne und Kriegsmarsch aus der Oper „Rienzi“ von Wagner. Beginnend mit der Fanfare der Trompeter, wozu sich später Flügel- und Waldhorn gesellten, ging es später zum Flöten, charakteristisch gewählten Tempo über, worauf dann das Tenorhorn die Färbung in der Melodie übernahm. Hier müssen wir den auch in der Höhe angenehmen, fast an Partion an klingen den Ton loben. Im 2. Teil hörten wir wieder die Ouvertüre z. Op. „Wilhelm Tell“ von Rossini. Ob und nicht bestanden in der Szene nach dem Gewitter. Erwähnen wollen wir noch den Ausgleich zwischen Holz- und Blechregisten. Das herrliche Frühlingslied von Gounod hätte die Kapelle wohl wiederholen müssen, da es doch sehr kurz ist und von den meisten Kapellen zweimal dargeboten wird. Die schmerzliche „Zweite Ungeheure Kapellprobe“ von Hoffmann war eine gute Leistung. Hier hörten wir ferner den Walzer „Dorffing“ von aus „Rienzi“ von Johannes Strauß. Diesen Walzer haben wir längere Zeit nicht gehört; er zeichnet sich besonders durch größeren Wechsel im Tempo aus. Im dritten Teile bot Herr Porzschler noch u. a. eine große Fantasie aus der Oper „Bojazzo“ von Leon Cavallo und den türkischen Abendgesang und Balletstücke aus der Oper „Der Khebbe“ von Faust, zwei Meisterwerke, die vom Orchester mit einer seltenen Klarheit und Sauberkeit zum Vortrag gebracht wurden. Dem Dirigenten und seiner Kapelle spendeten die Zuhörer lebhaften Beifall.

** Aus Abbejün schreibt uns ein Leser unseres Blattes, der kürzlich Merseburg einen Besuch abstattete, folgendes: Der Schulplatz mitten in der Stadt gelegen ist sicher mit dem Kaiser Friedrichdenkmal, Eulenturm, Springbrunnen und den schönen Anlagen im Hintergrunde eine Herde für Merseburg. Ein lebendiger angelehnter Punkt war uns das Portal der Mädchenschule. Zwei Galaterinnen rechts und links vom Eingange trugen stolz hervor. Die eine in voller Pracht und vollem Glanze mit blühenden Schößen und einer leuchtenden grünen Saube — die andere versunken und blicklos mit zerbrochener, beschmutzter Schürze und altem verwittertem Anstrich. Sollen diese beiden Laternen ein Sinnbild für Tag und Nacht oder alte und neue Zeit bilden? — Dieser „W. heiligt“ hat offensichtlich zur Folge, daß die arme Laterne nunmehr nicht weiter vor ach ähstigt wird und somit auch die „stänblichigen Rückfälle“ befestigt werden.

** Ein Doppeldecker überflog Donnerstag abend kurz nach 6 Uhr in ost-nord östlicher Richtung und später gegen 7 Uhr in südlicher Richtung unsere Stadt. Die Flugmaschine flog sehr hoch und bewegte sich ungleichmäßig vorwärts. Allem Anschein nach war es ein Militär-doppeldecker, der dem Leipziger Flugplatz einen Besuch abgestattet hatte und sofort die Rückfahrt nach dem Aufstiegsort ausföhrte.

** Theater. Heute, Freitag, findet eine Wiederholung des lustigen Schwanen „So'n Windhund“ statt. — Als vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen ist auf Sonnabend die mit großem Beifall aufgenommene Operette „1001 Nacht“ von Johann Strauß angelegt. — Ein ausleserer Kunstgenuß steht unseren Theaterfreunden am Sonntag den 10. d. M. bevor; kommt doch an diesem Abend Albert Vogtings weltbekannte Oper „Umbine“ zur Aufführung.

** Trioli-Theater. Neu einstudiert ging am Donnerstag abend „Der Zigeunerbaron“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß, in Scene. Dieses populäre Werk verfügt über einen gefunden und kräftigen Humor, der aber niemals zu sehr ausartet, und über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück vorkommenden einzelnen Duette wurden annehmbar wiedergegeben. Man muß schon aus diesem Grunde, von wenigen kleinen Mängeln abgesehen, die Aufführung als gelungen bezeichnen. Herr Tränkle spielte den Zigeunerbaron mit Feuer und Leidenschaft und Fräulein Fahn als Zigeunerin Caspi war ihm eine gute Partnerin, sodaß beide an dem Erfolg des Abends großen Anteil hatten. Der Schweinezüchter des Herrn de Val war eine vortreffliche Leistung und Fräulein de Val eine über eine gefällige, klare und reine Musik. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Kapellmeisters Walfher, der sich keine Zeit gerade letzten Aufgabe wie immer geschickt entledigte. Die Ehre waren diesmal auf einstudiert und die in dem Stück

Begeaufschichtsbörde möge doch hierauf besonders ihr Augenmerk richten. Daß man etwas für die in den Wäldern umgehrt ist. E. nur zu erreichen, wenn die Braueren, Wärdler u. s. w. dazu übergehen möchten, ein Pfand zu erheben. Jeder wird sich dann schon vorziehen eine Fajche (= 10 Fg.) mutwillig zu zerstören.

8. August, 8. Aug. Dem Lehrer und Küster Kummer hier ist der Able der Fhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

8. September, 7. Aug. In Wahren wird zurzeit eifrig an dem zweiten Teile für die V u e n b a n g e n b a u t. Nach Fertigstellung der Straße Wahren-Möden ist nur noch die Str. d. Wahren-Str. und in Wärdern ein Stück einget. Hoffentlich werden auch diese Reststücken bald zweigleisig ausgebaut, erfüllen sich doch dann die Hoffnungen auf einen reicheren Verkehr zwischen hier und der Großstadt Leipzig.

o. Aus der Saale, 5. Aug. Das ist ein Entwerter, wie es sich der Landmann nicht besser wünschen kann. Die Hundstage scheinen jetzt erst zu ihrem Rechte zu kommen, denn die Sonne meint es wirklich gut; so aber muß das Wetter zur Erde sein. Nur schade, daß das frühe Wetter nicht einige Wochen früher kam, dann hätten die Sommerfrüchte ihre Ferien besser ausnützen können. Aber dem Landmann kommt es gerade recht. Gel, das ist ein Leben und Treiben auf den Feldern. Scher ist zwar die Arbeit und im wahren Sinne des Wortes: „Im Schwelche dieses Angeichts sollst du dein Brot essen!“, muß jetzt der Bauer arbeiten, denn die Hüll-Schwelchtröpfen stehen ihm an der Stirn. Aber trotzdem leuchtet aus seinen Augen helle Freude, denn er kann ja ernten; es ist alles gut gebissen, das Getreide schüttet ganz gut, nur Hafer ist infolge der geringen und späten Niederschläge nicht so recht gewachsen. Es könnte auch wieder einmal regnen, denn die Hackfrüchte brauchen ihn noch zu ihrem Gedeihen und der Ernte tut er keinen Abbruch, denn es dauert nicht mehr lange und alles ist dann glücklich eingearbeitet. — Man kann immer wieder beobachten, daß Automobile in recht schönem Tempo durch die Dörfer unserer Auen fahren. Abgesehen davon, daß diese immer viel Staub aufzuheben, den die vielen Spaziergänger dann einatmen müssen, kommt es immer wieder vor, daß Leute angefahren bezw. überfahren werden. Im Interesse der Fußgänger und auch der Radfahrer wäre es wünschenswert, daß die Autofahrer die polstetisch vorgeschriebene Kilometerzahl beim Fahren durch die Dörfer auch einhalten.

8. August, 8. Aug. An Stelle des gestorbenen Stators Krejchmar hierüber ist von den beiden Bewerbern der schon eine Reihe von Jahren hier amtierende Behrers eise einstimmig zum Richter- und Schulverwalter gewählt worden. Er übernimmt sein Amt mit dem 1. Oktober.

1. August, 8. Aug. Gestern Abend gegen 7 Uhr überfiel eine Flugmaschine und zwar ein Doppeldecker in südlicher Richtung in einer beträchtlichen Höhe unseren Ort. Das Flugzeug hatte eine große Geschwindigkeit und flog südlich von Halle in der Richtung nach Bitterfeld.

Mücheln und Umgebung.

8. August.

** Wichtig für Landwirte. Diejenigen Arbeitgeber, welche in ihren land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder deren Nebenbetrieben mit Gemeingut der Kreisbehörde polnische Saisonarbeiter russischer oder österrischer Staatsangehörigkeit beschäftigen und dem Vorstände der Landes-Verständigungsanstalt Sachsen-Anhalt zu Merseburg die vorgeschriebene Halbjahresmeldung bis jetzt noch nicht eingereicht haben, werden hiermit an die Einreichung dieser Meldung erinnert. Die Nichterfüllung der dieser Meldung oder seinem Stellvertreter obliegenden Pflichten zieht Geldstrafe bis zu 300 M. nach sich.

8. August, 7. Aug. Der Bau der Bahn Laucha-Cölna wird nach mehrwöchiger Einstellung d. m. achtst weiter angegangen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

9. August 1813. Die Wälder zugewiesene Aufgabe wurde am 9. August durch eine von Barclay an Wärdern übergebene, welche im 1. Teil 10 n ergänzt, die genau über die Lage und jede Art der Wärdern war, wie die allgemeine Angaben, die Wärdern bei seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der Schleifischen Armee erhalten. Wärdern sollte zwar den Franzosen auf den Seiten bleiben und ihnen möglichst Abbruch tun, jedem ernsthaften Zusammenstoß mit einem überlegenen Gegner aber ausweichen, selbst wenn er hierüber hinter die Dörfer, ja bis an das verlassene Lager bei Wärdern zurückzuziehen genötigt sein würde. Zweifellos war dies eine der schwierigsten und zugleich unbilligsten Aufgaben, die einer Armee gestellt werden konnte. Es war von vornherein klar, daß die Notwendigkeit, einestells hier in engster Fühlung mit dem Feinde zu bleiben, andererseits aber jeder Schlacht auszuweichen, zu einer langen Kette von Hin- und Herbewegungen führen mußte, daß sie die höchsten Anforderungen an den Marschführer- und Vorkostenienst der Truppen, wie auch an die Selbsttätigkeit und Gewandtheit der Unterführer stellen würde. Das Bedenkliche aber war, daß bei der völligen Abhängigkeit des Oberkommandos von den Maßnahmen des Gegners und bei der beschränkten

Geheimhaltung der Aufgabe der Armee die eigenen Anordnungen in den Augen der Untergebenen leicht als der Ausführung einer unsicheren und in ihren Zielen unklaren Fühlung angelegen werden konnten, was bei dem noch nicht gefestigten Vertrauen in die Heeresleitung und bei dem noch lockeren Geiste der Truppeneinheiten die ungünstigen Folgen haben mußte. Um Glück war Wärdern nicht der Mann, der sich durch Fühlungen auf dem Papier oder seiner großen Aufgabe des Vorwärtseins und Siegens abhalten ließ.

Wetterwarte.

8. August, 9. Aug.: Zeitweise heiter, vielfach wolky, Nacht kühl, Tag mäßig warm, keine erheblichen Niederschläge, meist sogar gänzlich trocken. — 10. Aug.: W. schied bewölkt, zeitweise heiter, Temperatur wenig verändert, vorwiegend trocken.

Vermischtes.

* (Die Lage in Johannesburg.) In Johannesburg sind verschiedene Explosionen vorgekommen, die auf Dynamit zurückzuführen sind, das zweifelhafte Elemente beiseite geschickt und angezündet haben, um es bei neuen Mordtaten zu verwenden. Gestern nach explodiert ein verdorgerer Karren von Dynamit in einem offenen Raume in der Peripherie von Germiston. 16 Häuser wurden teilweise zerstört und die Fenster vieler anderer Häuser zertrümmert.

*(Ein furchtbarer Tod.) Vom dritten Stockwerk eines Hauses am Kaiser-Wilhelm-Ring in Mainz stürzte das vier Jahre alte Kind eines Bauarbeiters beim Auf- und Absteigen auf den Dachstuhl der Abtragsabte auf, so daß dieser zerbrach und stürzte in die Grube. Das bewußtlose Mädchen wurde ins städtische Krankenhaus gebracht, wo es bald darauf verstarb.

*(Kampf mit Schmugglern.) Aus Döbeln ein heftiger Kampf zwischen Polizeibeamten und Schmugglern statt. Ein Schmuggler wurde erschossen und einer verletzt.

*(Die Reise um die Welt.) Der Journalist Mears, der New York am 2. Juli verließ, um mit der Reise um die Welt in 36 Tagen einen neuen Rekord aufzuheben, ist, einem Berliner Mitteilungsblatt zufolge, am 30. Tage wieder in New-York eingetroffen. Er hat damit den Wärdern Tage Rekord der Pariser Journalisten Jäger Schmidt (1911) geschlagen.

*(Die weiblichen Polkisten von Chicago.) Acht Frauen wurden als Polkisteninnen in Chicago in Haft genommen. Sie wurden ihnen wegen ihrer Aufgabe gemacht, die Parkanlagen und Straßen zu bewachen. Bei dem Antritt ihrer Tätigkeit erregten die weiblichen Polkistenbeamten eine derartige Neugierde, daß ihre männlichen Kollegen einmarschieren mußten, um ihnen den Weg zu bahnen.

*(Schwerer Sturm in Baden.) Der Sturm, der am Montag und Dienstag in der Gegend von Döbeln (Sachsen) wüthete, hat auch hier Schaden an Gebäuden, Feldern und Äufern angerichtet. Viele Bäume sind durch die verheerete Ernte an Wärdern gerodet.

*(Tabel über deutsche Erfolge.) Ein Schah hat hier Schahin König Klub einen Wandpreis für die deutsche Flotte, der die deutsche Flotte ausgerüstet wird und im letzten Jahre von drei reichlich ungarischen Kreuzer „Kaiser Franz Joseph I.“ gewonnen wurde. In diesem Jahre las E. M. S. „Nürnberg“ gerade zur Regattzeit dort und meldet, trotzdem die Mannschaftsabteilung erst 8 Tage hier war, einen ihrer Anker, es werden sich Nationen, England, Frankreich, Vereinigte Staaten, Japan, Niederlande, Dänemark, Ungarn, Deutschland, und zwar Frankreich, Japan und Norwegen, die anderen 4 Nationen 12rentige Kutter. Es wurde ohne Vorgabe und ohne Vergütung gerodet. Die Wärdern betrug gut 2 m. Die Ausschreibungsergebnisse fanden in 2 Abteilungen statt, in der 1. stiegten die Vereinigten Staaten (1. Preis) und die Döbeln, in der 2. die Deutschen (1. Preis) und die Döbeln. Der englische kleine Kreuzer „Newcastle“ machte diese Ausschreibungsergebnisse nicht mit, ruderte dann aber am 9. mit den beiden Siegern der Gruppen von 8. mit. Erstes Boot wurde der 12rentige Kutter der „Nürnberg“, zweites Boot der 12rentige Kutter der „Königliche“. Der deutsche Kutter schlug seine Gegner mit einer Bootslänge. Der Jubel der Deutschen in der Gegend war groß. Die Haupt hat der Sieg im fernem Osten überall Beachtung gefunden.

Neueste Nachrichten.

Vom Balkan.

Sofia, 8. Aug. (Agence Bulgare.) Die Regierung hat den Vertretern der Mächte eine Note übermittelt, in der sie zur Kenntnis bringt, daß sie ihren Vertretern in Bulgarien die nötigen Instruktionen erteilt habe, die Friedenspräliminarien zu unterzeichnen, und beschließen hat, sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages an die Abklärung der Armees zu scheitern. Dieser Entschluß der Regierung sei der tiefen Überzeugung entsprungen, daß die Mächte die Mispelierung des unter ihrer Mithitung zustande gekommenen Londoner Vertrages durch die Zurückverweigerung der Friedensverträge zu greifen, um allen ihnen zufließenden Nutzen zu greifen, um einem Einfall seitens der Türken vorzubeugen.

Die Großmächte und die Türkei.

Konstantinopel, 8. Aug. Die Vertreter der Großmächte übermittelten gestern um 11 Uhr dem Großvezier nacheinander eine identische Verbältnisse in der mit größter Entschiedenheit gegen die Achtung vor der Autonomie der Türkei mit dem Londoner Vertrag angelegten Grundzüge, namentlich die Bestimmung über die Grenzlinie Eos-Midia, in Erinnerung gebracht wird. Die Mächte wüden bei der Abgrenzung durch die Türkei zu entscheiden, die die Abgrenzung dieser Grenze für unerlässlich erachtet, in Erwägung ziehen. Der Großvezier sicherte rasche Antwort zu.

Das Bootsunglück in Ewinemünde.

Ewinemünde, 8. Aug. Der Trauer in Ewinemünde stellt sich ein starker Unwille hinzu, da

man ähnlich wie im Vorjahre bei der Bräudenfestschiffe in Wärdern die Baboverwaltung beidseitig, daß sie nicht genügende Vorsichtsmaßnahmen getroffen habe. Die im Vorjahre bei es auch sehr unter Marine Genossen, die reich und kräftig Hilfe leistete, nämlich die Benennung der „Hohenzollern“. In einer Protestversammlung, die auf heute vormittag einberufen ist, sollen die Einzelheiten betrachtet werden.

Ewinemünde, 8. Aug. Der Kaiser befehlet gegen den Brand, daß sich das im Hafen liegende Torpedoboot an den Bergungs- und Rettungsarbeiten an der Unfallstelle beteilige. Das gezeichnete Segelboot liegt in etwa 12 Meter Wassertiefe. Am gestrigen Abend ließ der Kaiser die Musik zur Abendfeier an Bord der „Hohenzollern“ wegen des Unfalls ausfallen.

Schwere Unfälle.

Ewinemünde, 8. Aug. Gestern in später Nacht wurde ein furchtbarer Verkehrte Einzelheiten über die Rettungsaktion verstanden, so daß man die Empörung der Wärdern wohl bereiten kann. So wird bekannt, daß man, als der verunglückte Kanibalarbeiter Franke (Berlin) gefunden wurde, um den Körper des noch Lebenden eine Leine schlang, die über die Brust befestigt war, dann wurde das andere Ende der Leine an das Motorboot, das den Franke aufgefunden hatte, befestigt, und man ließ die Leine im Wasser von dem Motorboot hängen bis zu dem Bräudenfestschiff, statt daß man den Körper, in dem sich noch Leben befand, sofort an dem Aufstufungsstelle in das Boot genommen hätte. In dem Moment, als das Motorboot am Bräudenfestschiff anlegte, eilte der Oberaufsehermeister Baasch von der „Hohenzollern“ hinzu, um den Franke aus dem Wasser herauszuholen. Der Bräudenfestschiff verweigerte die Hilfe, die er zu leisten hatte, in dem er die Leine nicht an dem Bräudenfestschiff anlegte, weil er nicht im Besitze einer Karte war. Infolgedessen mußte der Körper Frankes von dem Bräudenfestschiff ins Land im Wasser geschleppt werden, und erst dort holte Baasch den Körper heraus und stellte ihm Wiederbelebungsversuche an, die sich erfolglos waren. Alle diese Einzelheiten werden in der morgigen Protestversammlung zur Sprache kommen.

Luftschiffahrten.

Königsberg i. Pr., 8. Aug. Das Militärluftschiff 3. 4 traf heute früh 7 Uhr über der Stadt ein und wurde um 7 Uhr 30 Min. nach einer Schließung in der Halle geladungen. Die Landung gestaltete sich etwas schwierig, da ein starker Wind herrschte. Leutnant Gehr war mit einem Begleiter dem Luftschiff auf einem Aviatikdoppeldecker entgegengefahren.

Zohannisthal, 8. Aug. Der französische Zehrer Janot ist bei Seelow in der Mark (Kreis Pomeranien) wegen Motorschiff gelandet. Bei der Landung wurde der Propeller geschlagen.

11. m., 8. Aug. Der Offiziersflieger Oberleutnant Donnewert und der Beobachtungsflieger Leutnant Wärdern, die in Koburg an der Einweihung des dortigen Flughafenbaues teilgenommen hatten, kehrten gestern auf einer Kumpferlaube hier ein. Sie waren um 3,55 Uhr nachmittags in Koburg aufgestiegen und sind ohne Zwischenlandung hierher geflogen. Die Landung erfolgte glatt um 6,25 Uhr abends.

Ein furchtbares Unwetter.

Budapest, 8. Aug. Die ganze Nacht wüthete im Engertomider ein furchtbarer Sturm. Die Flüsse und Bäche sind aus ihren Ufern getrieben, Eisenbahnbrücken wurden zerstört. Einige Orte sind vollständig unter Wasser gesetzt und von der Bahnverbindung abgeschnitten. Die ganze Gegend zwischen Cap und Mentacs deckt einem Meere. 186 Häuser sind in verfallenen Dörfern eingestürzt. Zahlreiche Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

Handel und Verkehr.

Ein deutsch-amerikanisches Abkommen. Der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten Burleson teilt mit, daß mit der deutschen Postbehörde ein Abkommen getroffen worden sei, wodurch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Postverkehr mit fünfzig Eilen, Paketen, Säcken und anderen leichtfliegenden Artikeln zur Beförderung zugelassen werden sollen, wenn die beiden postalischen Bestimmungen gemäß verpaßt sind.

Getreide- und Produktverkehr.

Berlin, 7. Aug.
Weizen lot. incl. 203. 0—204. 00 M.
Roggen lot. incl. 165. 0 M.
Hafer lot. 172. 00—187. 00 M., do. mittel 168. 00 bis 171. 00 M.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24. 25—28. 0 M.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20. 40—22. 70 M.
Gerste incl. leicht 163. 00—167. 00 M., do. schwer 164. 00—168. 00 M., do. 168. 00—170. 00 M., do. 168. 00—170. 00 M., do. 168. 00—170. 00 M.
Roggenklein netto ab Mühle excl. Sac. 10. 75 bis 11. 20 M.
Weizenklein netto excl. Sac. ab Mühle 10. 50 bis 11. 00 M., do. fein netto excl. Sac. ab Mühle 11. 50 bis 11. 00 M.

Richtmaß.

Leipzig, 7. Aug. Bericht über den Schlachthofmarkt auf dem südlichen Viehbock zu Leipzig. Auftrieb 127 Rinder, und zwar 25 Ochsen, 87 Bullen, 8 Kalben, 55 Fähe, — Ferkel, 1063 Rindes, 283 Schafe, 2589 Schweine, zusammen 4652 Tiere. Preis für 50 kg in Markt: Schlachtkörper: Ochsen, Qual. I, 1.06, II, 0.88, III, IV, V, — Bullen, Qual. I, 89, II, 81, III, 85, IV, 88, V, — Kalben und Fähe, Qual. I, 89, II, 81, III, 85, IV, 88, V, — Ferkel (eering gedüngtes Ferkel) — Schweine, Qual. I, 78, II, 78, III, 76, IV, 73, V, 68, Rebezugsgewicht: Rinder, Qual. I, 88, II, 83, III, 80, IV, 48, V, — Schafe, Qual. I, 49, II, 46, III, IV, V, — Geflügelgang: Rinder, Rinder, Scha., Schweine mittel.

...sagen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die
Redaktion den Publikation gegen-
über keine Verantwortung.

Sonntag den 10. August
(12. und 13. August) **predigen:**
Gefammet wird eine Kollekte für den Beovingsalberband der Frauenhilfe.

Vorm. 4 1/2 Uhr: Diaf.
Witte.
Vormittags 10 Uhr: Sup.
Witborn.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottes-
dienst.

Stadt. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor
Kiem.

Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottes-
dienst. Pastor Kiem.
Abds. 8 Uhr: Singungs-Verein.
Pastor Werber.

Dienstag abend 8 Uhr evgl.
Mädchenbund u. St. Magimi.
Unterhaltungsabend Mühl-
straße 1. Pastor Kiem.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr:
Pastor Holt.

(In der Neumarktschule)
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottes-
dienst.

Mittwoch den 13. August d. J.
abends 8 Uhr **Zusammen-**
kunft des Evangel. Mädchen-
vereins St. Thomae.

Altenburg. Vormittags 10 Uhr:
Pastor Deins.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottes-
dienst.

Abds. 1/2 Uhr: Jungfrauen-
verein. Seffnerstraße 1.

Gottesdienst im Kirchspiel Spergau.
Spergau. Vorm. 8 Uhr.
Kirchfahrendorj. Vorm. 10 Uhr

Todes-Anzeige.
Gente früh 8 Uhr ent-
schiel nach längerem Leiden
meine liebe Frau, unsere
gute Mutter, Groß- und
Schwiegermutter, Schwester
Schwägerin u. Tante, Frau
Johanne Köder
geb. Neid
im noch nicht vollendeten
59 Lebensjahre. Dies geht
in tiefer Trauer im Namen
der Hinterbliebenen mit der
Bitte um hülles Beileid
hiedurch an
August Köder.
Merseburg, 8. August 1913.
Die Beerdigung findet
Sonntag den 10. August
nachmittags 4 Uhr statt.

Verkaufsanzeige.
In Gemäßheit des § 17 des
Gesetzes über Kleinbahnen und
Privat-Anschlußbahnen vom
28. Juli 1892 bringen wir hier
durch zur öffentlichen Kenntnis,
daß der Plan bei der Lage der
Elektrischen Kleinbahn Merseburg-
Mühlfeld auf der zu verlegenden
Weihenfelder Straße von Station
14 Wagen in unserem Stadt-
fretariat - Rathaus, II Treppen-
- zu Jedermanns Einsicht aus-
gelegt ist. Wir weisen hierbei
ausdrücklich darauf hin, daß
während der Offenlegung j der
Beteiligte im Umfang seines
Interesses Einwendungen gegen
den Plan zu erheben berechtigt
ist. Einwände Einwendungen sind
beim Herrn Königlichen Stadtrat,
hier, schriftlich einzureichen oder
zu Protokoll zu geben.
Merseburg, den 4. Aug. 1913
Der Magistrat.

Verkaufsanzeige.
Es wird in Erinnerung ge-
bracht, daß sämtliche zu unserer
Stene hause fälligen Steuern für
Juli, August und September 1913
in der auf den Steueranschriften
vermerkten Terminen pünktlich
gezahlt werden müssen.
Auch bei der Zahlung des jetzt
fälligen Schulzins bis spätestens
16. August d. J. zu erfolgen.
Gegen Zahlung muß mit der
fokerpflichtigen Beifügung vor-
gegangen werden.
Merseburg, den 6. Aug. 1913.
Der Magistrat.

Die herrschaftliche Wohnung
Seffnerstraße 8 wird durch Ver-
setzung des Herrn Major Kirchner
zum 1. Oktober frei. Beschichtigung
am 10. - 11. und 12. - 13. Uhr.
Näheres bei
Schw. Wegener, Seffnerstr. 8.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am 5. d. M. entschlief in Rheisberg (Mark)
nach langem Siechtum unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter und Grossmutter
Frau Oberförster Brauns
im 86. Lebensjahre.
Merseburg, den 7. August 1913.
Namens der Hinterbliebenen:
General-Kommissionspräsident von Behr u. Frau.

Feld-Verpachtung
in Merseburg.
Donnerstag den 14. d. M.
nachmittags 6 1/2 Uhr
werde ich im Schmidtischen Gahnhof
zu Merseburg dem Dr. jur. Wechs
gehörig

36. 8. Morgen Aderland,
über dem Kirchsteige, am Mühl-
schickstand in Merseburg gelegen,
auf 12 Jahre ab 1. Oktober d. J.
anderweit verpachtet, wozu ich
Nachkäufer einlade.
Merseburg, den 8. Aug. 1913.
Karl Zehle.

2 Wohnungen a 800 Mk. zum
1. 10 1913 zu
vermieten. Zu erf. Dr. Ritter-
straße 33 oder Friedrichstraße 16
und 18.
Fr. Dietrich.

Stube, Kammer und Küche
zu vermieten Krautstraße 1.

Markt 33
am 1. Oktober entf. auch früher
zu beziehen;
Laden mit 3 gr. Schaufenstern
evtl. Wohn- und Kellerräume,
2. Etage, Wohnung, 3 Zimmer,
Kamm., Küche u. Zubehör mit
Wasserkloß. Näheres
Santander 11, im Vora-Beschäft. kaufen

Die Hilfe
Wochenchrift für Politik,
Literatur und Kunst
Herausgegeben
von Dr. Sr. Naumann

bringt in wertvollen und stets originalen Fassungen der bes-
seren und unter politischen und sozialen Zeitströmungen.
Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausserordentlich
schöne und wertvolle Bilder und Zeichnungen
auf dem Gebiet der Literatur u. Kunst. Besondere Beachtung
findet 250 Mk. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf
diese Ankündigung ein Jahresabonnement zum
Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),
G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

Am Sonntagabend den
9. August ab 8 Uhr wieder ein
großer Transport bester hoch-
tragender und neuemilchender
:- Röhre :-
sowie prima
offizieller Zuchtbulle
zum Verkauf und empfehle
dieselben recht preiswert.
L. Nürnberger, Merseburg,
Leleh. 28.

Am Sonntagabend den 9. d. M. steht ein Trans-
port besser u. schwerer frischmilchender sowie hoch-
tragender
Kühe und Kalben
zu soliden Preisen im „Gahnhof zum goldenen Dahn“
in Merseburg zum Verkauf.
Otto Heilmann, Fernsprecher 240.
Sonntag den 10. d. M. ist wieder
ein frischer Transport prima frischmilch.

Kühe mit Kälbern
sowie auch junger, schön ver-
hochtragender Kühe
recht preiswert bei mir zum Verkauf.
Hermann Heydenreich,
Crumpfa b. Mücheln. Tel. 39.

1 gebrauch. Badeeinrichtung
zu verkaufen
Bachstr. 1.

Plüschsofa
billig zu verkaufen
G. Bernhardt, Gottshardstr. 42
1 gebrauchter, guterhaltener
Kinderwagen für 7 Mk. zu ver-
kaufen
Rohmarkt 21, 1 Tr.

Ein Kinderwagen
steht zum Verkauf Kleiststr. 3.

Verkauf von alten Kirchen-
fenstern und Fußbodenstücken.

25 alte Kirchenfenster sollen am
Sonntag den 9. August nach-
mittags 4 Uhr an der Neumarkts-
Kirche öffentlich meistbietend ver-
steigert werden. Desgleichen eine
Partie alter Fußbodenstücke am
Sonntag nachmittags 5 Uhr im
Werkhof des Neumarkts.

Metallbetten.
Polstermatratz., Kinderbetten
billigst an Private. Katalog frei
Eisenmöbelfabrik Euhl 1, Thür.

Kleiner fittelbaar. Bänder
zu verkaufen
Deigrube 33.

Kleines oder Gd-Sofa,
sitz an 1,40 m lang, noch gut er-
halten, zu kaufen gesucht. Off. u.
„Sofa“ an die Erped. d. Bl. erl.
Ein Kinderwagen zu kaufen
gesucht.

Offerten mit Preis und „Kinder-
wagen“ an die Erped. d. Bl.

Alle Sorten Felle u. Häute
kauf zu höchsten Preisen
Karl Winger, Gr. Ritterstr. 31.

Kaufe
getragene Kleidungsstücke, Feder-
betten, Möbel, Wäsche, Schuhe
Erfurt u. a. m.
H. Weitz, Deigrube 7.

Maft-Rindfleisch,
Kalbfleisch u. Schöpfelfleisch
u. frische Würst.

G. Naumann, Gottshardstr. 30.
Heute Sonntagabend von 6 Uhr
an empfindlich

ff. Thür. Rosnbratwürste
G. Mohr, Fleischermeister,
Breite Straße 19.

Prima Röhfleisch,
extra feine Ware, empfindlich
Arthur Hoffmann,
Rohfleischerei,
Ob. Breite Str. 4, Lelehohn 264.

Depesche
Sale Sale
Trefte Sonntagabend auf dem
Wochenmarkt mit einem großen
Boten f. Schweinmilde und
Widmar-Schlachte, das beste vom
alten, konkurrenzlos billig, 2-3
Vale nur 65-70 Pfg., direkt aus
der Mähderei ein, sehr fett, ganz
frisch und hochsein im Geschmack.
Halberland Max Gusef jun.

Für Gastwirte und
Gläserbierhändler
mit Bieranmeldungs- und Nach-
verkaufsmularen, sowie Lager-
häuser stets vorräthig
Buchdruckerei Th. Wagner,
Merseburg, Deigrube.

Fahrrad-
Zubehör
Räder, Ersatzteile, Glöcke,
Laternen, Pedale, Kettenschon-
er, Kettenspanner
u. großer Auswahl zu billigen
Preisen
Herrn. Baar ten., Markt 3

Volksbibliothek und Lesehalle
geöffnet Sonntags v. 11 h. 1/2 Uhr mitos.
August u. Septbr. kalte ten
Sonntags
keine Sprechstunde ab.

Dr. Schleiff
Arzt für Haut- u. Harnleiden
Halle a. S., Leipzigerstr. 93.

Nähmaschinen
Reparaturen führt sachgemäß
aus d. West. Merseburg, Markt 8.

Alle Inserate
für auswärtige Zeitungen
besorgt schnell und ohne Auf-
schlag
Merseburger Korrespondenz
Hr. Annoncen-Expedition.

Schuhwaren,
schwarze und braune, in großer
Auswahl empfindlich billig
Otto Riedel, Burgstr. 11.
Mitglied des Rab. Spar-Vereins.
Reparaturen schnell u. gut.

Lederhandlung
Max Plaut
Kl. Ritterstr. 12.
Sohl- und Oberleder-
Auschnitt,
Schuhmacher-
Bedarfs- Artikel,
Schäftelager.

Ich litt seit 8 Jahren an ge-
heimem Ausschlag mit furchtbarem
Santjuden.

Durch ein halbes Stück Juder's
Patent-Heilmittel-Gelbe habe ich
das Uebel völlig beseitigt. S. S.
Balken-Straße a. Et. 50 Nr. 159/160
1,50 Mk. (35% Rabatt, käufliche Form).
Dazu Judooh-Creme (a 50 Pf.,
75 Pf. u. c.). Bei W. Heeslich,
H. Riehe und H. Zupper Dra.

Luftbad
Sellebue, Verein für naturgemähe
Gesundheitspflege e. V.
Nichtmal, Jahrest 5 Mk., Monats-
karte 1 Mk., Tages 15 Pf. Ausgabe
der Karten bei W. G. L., Karlstr. 15.

„Seit Jahren war ich müde u. matt,
hätte häufige nachmittägliche Kopf-
schmerzen u. jede Luft zum At. beiten
und zum Leben verloren. Der
Arzt sagte, es sei ein veraltetes
Nieren-

und Blasenleiden,
daneben Darmtraktleiden infolge
süßlicher Lebensweise. Auf ärztl.
Rat trank ich Alibudhorker Mar-
sprudel Grotquelle (Zod. Eisen-
Bananen-Rohsalzquelle). Schon
nach einigen Wochen fühlte ich
mich als ganz andere Mensch. Die
Urinabsonderung wurde lebhaft
und schmerzlos und blieb es seit-
dem. Ich trinke den Marisprudel
jetzt täglich, habe mich nie so wohl
und gesund gefühlt wie heute.
D. B. Arzt empfohlen. Et. 65 u.
66 Pf. bei A. Ruppert, W. Heeslich
und A. Riehe, Doerrien.

Manufaktur
für Tapezierer billiger
Jeder Posten wird abgegeben
Merseburger Korrespondent

Landwirtschaftliche

Handels-Zeitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 9. August 1913.

Die Ursachen der Schwankungen im Fettgehalt der Milch.

Ueber die Schwankungen im Milchfettgehalt und ihre Ursachen hat die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Harleshausen folgenden zusammenfassenden Bericht veröffentlicht:

Verhältnisse und Ertragsleistung hat schon die unangenehme Erfahrung machen müssen, daß der Fettgehalt seiner Milch seitens der Milchhändler oder der Organe der Nahrungsmittelkontrolle als zu niedrig bzw. den bestehenden Polizeivorschriften nicht entsprechend beanstandet wurde, ohne daß eine Verfälschung stattgefunden haben konnte. Der Grund dieser Erscheinung ist darin zu suchen, daß der Fettgehalt der Milch natürlichen oft recht erheblichen Schwankungen unterworfen ist.

Um das Wesen dieser Schwankungen zu verstehen, müssen wir uns zunächst die Entstehung der Milch vergegenwärtigen. Die Milch ist bekanntlich ein Produkt der Milchdrüse. Man nimmt gewöhnlich an, daß der Milchdrüse die Bestandteile der kasein- und fettfreien Trockensubstanz durch den Blutstrom in nahezu konstantem Verhältnis zugeführt werden, so daß ihre Menge von der Drüsentätigkeit ziemlich unabhängig ist, während in der Drüse selbst Fett und Kasein erst nachträglich in wechselnden Mengen in das Milchserum eingeschoben werden. Die Entstehung der fett- und kaseinfreien Trockenmasse beruht demnach auf einem anderen physiologischen Vorgange, als die von Fett und Kasein. Die Folge davon ist, daß der Fettgehalt vom Gehalte an Milchsucker und Albumin völlig und vom Kasein innerhalb gewisser Grenzen unabhängig ist.

Es ist hiernach erklärlich, daß für die Art und Weise, wie bei den einzelnen Tieren die Milchdrüse die ihr zufließenden Stoffe verarbeitet und eine mehr oder weniger fett- bzw. gehaltreiche Milch hervorbringt, in erster Linie die Individualität der einzelnen Tiere von außerordentlicher Bedeutung ist. Unter dem Einflusse dieser Gesamtheit natürlicher Eigenschaften stehen auch sonst die Wirkungen, die durch die äußeren Verhältnisse oder Futteränderungen auf die

Milch- bzw. Milchfettproduktion hervorgerufen werden. Es ist also dieser Umstand auch bei den folgenden Ausführungen stets zu berücksichtigen.

Ist die Hervorbringung einer mehr oder weniger fettreichen Milch unmittelbar durch die Individualität bedingt, ist sie folgendermaßen mittelbar durch die Rasse, d. i. die Gruppe, von Einzelindividuen beeinflusst. Von den verschiedenen Rinderschlägen zeichnen sich die Söhenschläge im allgemeinen durch eine gehaltreichere, besonders fettreichere Milch aus, die sogenannten Niederungsrasen geben dagegen eine weniger gehaltreiche und fettreiche Milch.

Wesentlich abhängig ist der Fettgehalt ferner von der Laktationszeit, d. i. die Zeit, in welcher das Tier nach dem Kalben bis zum Trockenstehen dauernd Milch gibt. Die Milch frischmelkender Kühe ist in der Regel etwas weniger fettreich. Im letzten Drittel der Laktation nimmt der Fettgehalt meist zu und kann teilweise recht hoch werden. In den letzten Wochen des Laktationsstadiums aber unterliegt er bei manchen Rassen erheblichen Schwankungen.

Die während der Laktationszeit eintretende geschlechtliche Erregung (Brunst, Rindern) führt zuweilen ein sehr beträchtliches Sinken des Fettgehaltes herbei. Meist ist es die Morgenmilch, die den niedrigen Fettgehalt aufweist; dieser schnell jedoch gewöhnlich schon am gleichen Tage, also schon bei der nächsten Melkung, um fast den gleichen Betrag in die Höhe, so daß man am Gesamtgemelke des betreffenden Tages gegenüber den anderen Tagesgemelken kaum einen Unterschied bemerkt.

Das Alter der Milchkühe ist insofern von Einfluß, als Milcherttrag und Fettmenge in der Regel entsprechend der Energie des Stoffwechsels etwa bis zum 5. oder 6. Kalben zunehmen, von da an meist noch einige Jahre oder länger sich auf gleicher Höhe halten, um später wieder abzunehmen. Auch hier geht jedoch das Verhalten der einzelnen Tiere sehr auseinander.

Die bisher aufgeführten Beeinflussungen des Fettgehaltes waren im wesentlichen in der Beschaffenheit der Tiere selbst begründet.

Außer diesen kommen noch eine Reihe anderer Einflüsse in Betracht, bei denen es bis zu einem gewissen Grade dem Milchproduzenten möglich ist, einem Sinken des Fettgehaltes entgegenzutreten. Hierher gehört in erster Linie die Säufigkeit und Art des Melkens. Wird das Euter in regelmäßigen, immer gleichbleibenden Zeitabständen, z. B. alle 6 oder 8 Stunden, entleert, so erhält man unter sonst gleichbleibenden Verhältnissen neben der annähernd gleichen Milchmenge auch einen annähernd gleichen Fettgehalt. Wechelt aber die Zeitdauer zwischen den einzelnen Melkzeiten, so wird man nach längeren Melkpausen in der Regel eine trockensubstanz- und fettärmere Milch erhalten als nach kürzeren Zwischenpausen. Sehr wichtig ist ferner die Art des Melkens. Da bei jedem Gemelke die zuerst austretende Milch fettärmer ist als die darauffolgenden Anteile, und dieser Fettgehalt am Schluß des Melkens dauernd ansteigt, so ist ein vollständiges Ausmelken das erste Erfordernis, da sonst der fettreichere Teil der Milch im Euter zurückbleibt und außerdem durch die Reste — vermutlich durch die Ferbefeuerung von Stauungen in den Kanälen der Milchdrüse — die weitere Milchabsonderung schädlich beeinflusst wird. Daß das Geschick und die Erfahrung des Melkers von größter Wichtigkeit ist, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden.

Was den Einfluß von Arbeitsleistung und Beweagung betrifft, so hat man die Erfahrung gemacht, daß mäßige Zugarbeit bei nicht zu geringer Ernährung den Fettgehalt etwas erhöht, während die Milchmenge etwas herabgesetzt wird. Ebenso wirkt mäßige Bewegung günstig auf den Fett-ertrag, wie auch auf die Milchmenge. Überanstrengungen können dagegen nur schädlich wirken.

Die komplizierte Arbeit, die die Milchdrüse zu leisten hat, macht es erklärlich, daß jede Förderung des Wohlbefindens der Tiere auch eine Erhöhung des Milchertrages wie des Gehaltes der einzelnen Bestandteile der Milch zur Folge hat, und daß andererseits jede Vernachlässigung in der Pflege, jede rohe Behandlung, jede Aufregung ungünstig wirkt

und sich speziell durch eine Verminderung des Fettgehaltes rächt. Die Wirkung, die z. B. das tägliche Putzen der Kühe mit Bürste und Striegel hat, erhellt aus dem Umstande, daß bei Unterlassung dieser Hautpflege ein erhebliches Sinken des Fettgehaltes beobachtet wurde. Weitere Ursachen für die Herabminderung des Fettgehaltes sind zu kalte Ställe, Zugluft und ungenügende oder zu nasse Streu. Wie feinfühlig die Tiere organisiert sind, zeigt auch, daß plötzlicher Temperatur- und Witterungsumschlag (trockene Hitze, Regen und Kälte) in gleicher Weise wirken können.

Wie verhält es sich nun mit dem Einfluß der Fütterung? Es lag zunächst nahe, durch Darreichung besonders fettreicher Futtermittel einen höheren Fettgehalt zu erzielen. Dieses erwies sich jedoch als unrichtig, denn es zeigte sich, daß das Nahrungsfett eine günstige Wirkung auf den Fettgehalt der Milch nicht ausübt; in größeren Mengen verabreicht, ist es sogar geeignet, den Fettgehalt wie überhaupt den Milchertrog etwas herabzusetzen. Es ist deshalb kein Grund zur Anwendung besonders fettreicher Futtermittel vorhanden. Reichliches Futter erhöht den Fettgehalt im allgemeinen etwas, wenn auch durchschnittlich nur um 1-2 Prozent prozent täglich. Anhaltende Darreichung von ungenügendem und wasserreichem Futter (Schlempe, Rübe, Rübenschnitzel) bewirkt eine Verdünnung der Milch. Jede Minderung in der Fütterung macht sich natürlich auch durch Schwankungen im Fettgehalt bemerkbar.

Die ersten erfolgreichen Versuche, den Fettgehalt der Milch günstig zu beeinflussen, wurden anfangs der 70er Jahre von G. Kühn ausgeführt, und zwar durch Verabreichung von Palmkernmehl. Diese Ergebnisse wurden zwar später durch größere Gruppenerfahrungen des landwirtschaftlichen Versuchslaboratoriums in Kopenhagen stark in Frage gestellt. Die Versuche Hansen führten jedoch wieder zu dem Ergebnis, daß Palmkuchen den Milchfettgehalt zu steigern vermag, und auch die vor kurzem an acht landwirtschaftlichen Instituten angestellten Versuche führten zu dem gleichen Resultat; bei einer der letzten Versuchsreihen war eine Steigerung des Fettgehaltes um 0,34 Prozent beobachtet worden. Bei diesen Versuchen zeigte sich auch die Tatsache, daß milchreiche Kühe im allgemeinen der Sonderwirkung der Palmkuchen zugänglicher sind als Tiere von niedrigem Milchertroge. Es kann hiernach wenigstens von einem Futtermittel, dem Palmkuchen, als erwiesen gelten, daß es den Fettgehalt der Milch innerhalb gewisser Grenzen günstig zu beeinflussen vermag. Inwieweit noch andere Futtermittel in gleicher Richtung wirken, bedarf noch weiterer Prüfungen.

Allelei

„Mast- und Kraftfuttermittel“.

Der vom Professor Dr. B. Schulze soeben herausgegebene Jahresbericht 1912/13 über die Tätigkeit der Agrilkulturchemischen Versuchs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien, aus dem eine von Jahr zu Jahr zunehmende wissenschaftliche und praktische Tätigkeit hervorgeht (die Zahl der Untersuchungsgegenstände z. B. hat sich gegenüber dem Vorjahre um rund 1400 gesteigert) bringt u. a. eine Auslese einiger durch den Handel vertriebenen Gemische von vielfach höchst minderwertigen Stoffen, die für ungewöhnlich hohe Preise angeboten und gekauft worden waren; nämlich:

1. Bezeichnung: „Wildkraftfutter“, Gemisch von Maiskeimen, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Bohnen mit viel Erdnußhüllen, Stroh und etwas Melasse.

2. Bezeichnung: „Schweinemastfutter“, Gemisch von Maiskörnern und Fleischnmehl.

3. Bezeichnung: „Nährpulver“, sehr arm an Nährstoffen, bestehend aus Roggenkleie mit aromatischen Samen und Kräutern, etwas phosphorsaurem Kalk, Glaubersalz, Schwefelpulver, Antimon, auch etwas arsenhaltig.

4. Bezeichnung: „Futtermittelpräparat, die Verdauung förderndes Nährmittel für sämtliche Tierarten“, Mischung von ca. 40 Prozent Weizenkleie mit aromatischen Kräutern, ca. 30 Prozent Glaubersalz, ca. 28 Prozent kohlenstoffsaurem Kalk. Preis 100 kg 360 M., Wert ca. 15 M.

5. Bezeichnung: „Nährmittel für sämtliche Tierarten“, Gemisch von Weizenkleie mit Spitzkleie, etwas Roggenkleie und ca. 28 Proz. Glaubersalz. Preis 3 M. pro kg, um das 20-30fache des Wertes überzahlt.

6. Bezeichnung: „Nährertrakt für Rindvieh“, Zichfuttermehl, Weizenkleie u. a. Vegetabilien, etwas aromatische Stoffe, ca. 46 Prozent phosphorsaurem Kalk von schwerer Löslichkeit, 18 Prozent Kochsalz, 7-8 Prozent Sand. Preis pro 100 kg 110 M., Wert ca. 16 M.

7. Bezeichnung: „Nährertrakt für Schweine“, von ähnlicher Zusammensetzung wie Nr. 6. Preis 110 M. für 100 kg, Wert ca. 15 M.

8. Bezeichnung: „Die Verdauung und die Freßlust beförderndes altbewährtes Viehnähr- und Mastmittel“, Weizenkleie, aromatische Drogen, 26 Prozent kohlenstoffsaurem Kalk, 27 Prozent Glaubersalz und Soda. Preis ca. 300 M., Wert ca. 11 M. pro 100 kg.

9. Bezeichnung: „Futterzusatz Triumpf für Rindvieh, Rüh und Ziegen“, Saferteile mit Saferspelzen, Weizenspelzen, Erdnußhüllen, etwas Weizenkleie, aromatische Drogen, ca. 24

Proz. phosphorsaurem Kalk, 22 Proz. Glaubersalz, etwas Schwefelblüte. Preis über 200 M., Wert ca. 20 M. pro 100 kg.

10. Bezeichnung: „Pulver für Milchvieh zur Förderung des Milchertroges“, Weizen-, Roggen- und Gerstenteile, Weizen-, Mais-, Erdnußhüllen, Weizenspelzen, etwas Fleischnmehl, aromatische Drogen, ca. 40 Proz. phosphorsaurem Kalk, ca. 29 Proz. Kochsalz. Preis 50 M. pro Zentner, Wert 5 M. per Zentner.

11. Bezeichnung: „Saferebrot“, bestehend aus Saferteilen mit Säckel-, Weizenspelzen, Sonnenblumentuchen, Weizenspelzen, Erdnußhüllen usw.

12. Bezeichnung: „Sühner- und Rüdennutter“, bestehend aus fleischhaltigen Küchenabfällen, Kartoffelteilen, allerlei Körnerresten mit Stroh, Weizenspelzen, Erdnußhüllen usw.

13. Bezeichnung: „Milchwurzelmehl“, Gemisch von Weizen- und Roggenkleie, aromatischen Drogen und einigen Salzen.

Diese Waren wurden vielfach in kleinen Paketen in Kaufhäusern auf dem Lande vertrieben.

Neben diesen nicht allein übermäßig teuren, sondern auch teilweise stark abführenden und auch sonst fragwürdigen Mischungen fanden sich noch andere vor, die als „Futtergemische“ oder „Russisches Futtererschrot“ in den Handel gebracht wurden. Sie hatten die bunteste Zusammensetzung und enthielten ebenfalls völlig wertlose Substanzen, z. B. Holzmehl.

„Das Berichtsjahr hat hiernach“, heißt es in dem Bericht, „wiederum erkennen lassen, daß unsere Landwirte noch immer empfänglich sind für Futterstoffe mit dem lockenden Namen „Kraft- und Mastfutter“, und sie legen dafür Preise an, die meistens den Wert um das 6- bis 10fache, mitunter auch um das 20- bis 30fache übersteigen. Daß bei solchen Gewinnen die Frucht, die für derartige Gemische nach dem Stückgutertarif berechnet wird, nicht in Betracht kommt, versteht sich von selbst. Endlich aber sollte es aufhören, daß namentlich kleine Landwirte sich von redigewandten Reisenden betören lassen, auf diesem Wege ihr gutes Geld fortzuwerfen.“

Die Erfahrungen des Berichtsjahres führen uns zu dem Schluß, daß bei einiger Vorsicht in der Garantieforderung keine Schwierigkeit besteht, vollwertige und preiswürdige Waren zu erhalten, daß es aber der größten Aufmerksamkeit bedarf, wenn nicht Mißbräuche Platz greifen sollen. Der Handel mit Futtermitteln ist so vielgestaltig geworden, und die Gruppen, die an der Versorgung der Landwirtschaft mitarbeiten, sind so zahlreich, daß man sich nicht darüber wundern kann, wenn Versuche auftreten, auch minderwertige Stoffe an den Mann zu bringen. Es ist darum immer wieder von neuem dringend zu raten, Futtermittel nur von als zuverlässig bekannten Händlern



zu kaufen und darauf zu sehen, daß sie einen Namen tragen, aus dem sich die Natur ohne weiteres erkennen läßt, insbesondere alle Mischungen unbedingt abzuweisen. In Bezug auf den Charakter der Ware nichts besagende Namen oder allgemeine Bezeichnungen, wie „Masifutter“, „Krafftutter“ u. dergl., können fast immer als ein Versuch angesehen werden, den Verkäufer zu überbortellen.“

Zum Pferdeschutz, der noch fehlt.

Ich hatte früher Gelegenheit, ziemlich viel mit Pferden umzugehen, und habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß das Pferd, würde man sich ebenso viel mit ihm abgeben, wie mit dem Hunde, diesem an Klugheit und treuer Anhänglichkeit nicht im Mindesten nachstehen würde. Es ist aber selten möglich oder doch vielen un bequem, sich eingehender mit ihm zu beschäftigen; dagegen läßt man ihm in weitaus den meisten Fällen in den Jahren der Jugend und Kraft eine vorzügliche, ja ängstliche Pflege angedeihen. Kommt später das Tier beim Verkauf in andere und zwar jedesmal in schlechtere Hände, so empfindet es den Mangel der früheren besseren Verhältnisse um so schmerzlicher, als es im Alter und bei der nunmehr viel härteren Arbeit einer sorgfältigen Pflege erst recht bedarf, während in Wirklichkeit an deren Stelle oft nur eine rohe, grausame Behandlung tritt. Das Pferd ist allerdings zur Arbeit geboren; man soll seine ganze Kraft ausnützen und kann auch das alte Pferd zur Arbeit gebrauchen, — aber unter der einen Voraussetzung, daß man ihm die entsprechende Pflege zuteil werden läßt und es vor Mißhandlungen schützt. Das ist nicht mehr als billig!

Kein Tier soll gequält werden. Ein Tier, das dem Menschen Dienste leistet, hat eher um so größeren Anspruch auf Schutz, je wichtiger diese Dienste sind, und je höher die Entwicklungsstufe ist, auf der es steht. Beides trifft im vollsten Maße beim Pferde zu, — und doch wird nirgends das Ausnützungssystem in so schändlicher, jeder Menschlichkeit und Gerechtigkeit spottenden Weise betrieben, wie ihm gegenüber.

Daß Pferde wie Maschinen behandelt werden, ist eine allzuberechtigte Klage. Wenn es sich aber tatsächlich nur so verhielte, wäre es ja immer noch gut. Leider ist es nicht der Fall; denn während Maschinen, von denen man Arbeit verlangt, geheizt und in Stande erhalten werden müssen, weil sie sonst einfach nicht arbeiten, werden unzählige Pferde ohne genügende Nahrung (Heizung) und Pflege gelassen und einfach mittelst der Peitsche zur Arbeit gezwungen.

Gerade, daß das Pferd nicht, wie die meisten Tiere, nur passiv nützlich ist, sondern daß es arbeitend dem Menschen seine ganze Kraft hingibt, und unter Anstrengungen, Erbitterungen, und oft Mißhandlungen jeder Art (wobei nicht nur der Körperliche Schmerz, sondern auch das Vermögen der früheren besseren Verhältnisse sehr in Betracht kommt) alt und schwach wird, ist hervorzuheben. Hat es nun ausgedient, so wäre ihm der Tod, und käme er in Form des grausamsten Schlachthoffahrens, immer noch eine Wohlthat im Vergleich mit dem, was ihm meistens bevorsteht.

Es würde zu weit führen, auf die groben Ver-

nachlässigungen in bezug auf Fütterung, Tränken, Stallung, Pflege, auf lahme, gebrochene und schlechtgeheilte Glieder, offene Wunden durch Krummetrübe oder durch rohe Behandlung usw. näher einzugehen. Aber selbst davon abgesehen, machen sich wenige eine Vorstellung von den Leiden eines Pferdes in ihrem ganzen Umfange; denn außergewöhnliche Anstrengungen und körperliche Schmerzen sind für gesunde, kräftige Tiere höchstens eine Quälerei, für ein altersschwaches oder gar krankes Pferd aber eine namenlose Grausamkeit; und nun wirken Hunger, brennender Durst, Hitze oder Kälte, Ermattung bis zum Tode und dabei Tag für Tag die anstrengendste Arbeit gleichzeitig auf solch elendes Tier ein. Droht es zu erliegen, so kommt noch die Peitsche dazu; gerade dann erst findet sie als rechtes Marterwerkzeug in der Hand roher Kerle die raffinierteste Anwendung.

Wer je ein Pferd mit den müden, traurigen, dann wieder vor Angst und rasenden Schmerzen aus den Höhlen tretenden Augen auf diese Weise, ohne einen Mitleidlaut, sich fortarbeiten sah, wochen-, monatelang, bis es einmal unter Fußtritt und Peitschenhieben sein Ende findet, der weiß, daß hier eine Vivisektion vorliegt, grausamer und mehr Opfer fordernd, als diejenige mit Messer und Pinsel.

Auf dem Wege des Ankaufs alter Pferde ist eine wirkliche und ausgiebige Abhilfe des Uebels nicht durchführbar; deshalb muß hier abgeholfen werden durch eine gesetzliche Bestimmung, wonach der Gebrauch kranker oder mit ernstern äußeren Schäden befallener, oder lahmer, oder abgetriebener, kraftloser, altersschwacher Pferde nicht nur bestraft, sondern überhaupt nicht geduldet wird. Es müßte alljährlich eine amtliche Pferdeschau sein, und auf dieser müßte von einem Sachverständigen-Ausschuß nach genauer Prüfung bestimmt werden, welche Pferde als völlig untauglich nicht mehr in Benutzung genommen werden dürfen. Zwar ginge dies nur an, wenn die Tiere versichert sind, aber zur Zwangsversicherung aller Pferde muß es eben kommen. Wahrlich, das ohnehin immer in Fesseln stehende Pferd hat eine Besserung seines Geschicks durch lange und harte Arbeit sich selbst verdient wie kein anderes Tier!

Ueber die Ausnutzung schattiger Stellen im Gemüsegarten

schreibt die „Hessische Obst-, Wein-, Gemüse- und Gartenbau-Zeitung“ (Beiblatt der Hessischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift):

Ein guter Gemüsegarten soll, wenn er alle ihm zukommenden Vorzüge in sich vereinigt, eigentlich recht sonnig gelegen sein. Da aber das Ideal eines solchen wohl nur äußerst selten anzutreffen ist, so gehört zu den mitunter fehlenden Vorzügen wohl auch die völlige „sonnige Lage“. Daß ein Gemüsegarten ganz im Schatten liegt, kommt ja nie vor. Wenigstens verdient er den Namen dann nicht, ebenso wenig wie jene in den Großstädten zwischen Mauern eingepferchten Stückchen Land, auf denen der Hausbesitzer einige Suppenkräuter kärglich heranzieht. Es soll hier vielmehr nur die Rede sein von beschatteten Stellen im Nutzgarten, die das Sonnenlicht wenigstens nicht zu allen Tageszeiten entbehren. Dazu gehören auch die Stellen unter Obstbäumen, die ja in den meisten Gemüsegärten nicht fehlen.

Zuerst schreibt er, hat man darauf zu sehen, ob die betreffenden Stellen nicht geeignet sind zur Aufnahme des Komposthaufens, Rauchfasses oder sonstiger Gegenstände, die an schattigen Plätzen am besten untergebracht sind; dann erst kommen Gemüschje in Frage.

Kartoffeln liefern dort noch gute Erträge und können unter Obstbäumen angebaut werden, wenn diese nicht gar zu dicht sind, ebenso an Nordseiten von Gebäuden, wenn etwas Morgen- und Abendsonne auf das betreffende Stück gelangt. Auf sehr frühe Erträge darf natürlich nicht gerechnet werden. Auch Buschbohnen sind recht genügsam in ihren Ansprüchen an Sonnenlicht; es ist dies ein großer Vorzug, den sie gegenüber den Stangenbohnen aufweisen. Zur Bebauung des Landes unter Obstbäumen sind sie daher gleichfalls geeignet.

In manchen Gegenden ist es üblich, dort Rümml anzu säen, was dann auch nicht selten im großen betrieben wird, wenn es sich um umfangreiche Obstanlagen handelt. In kleineren Verhältnissen sollte man es nicht veräumen, das gleiche zu tun und ebenso seinen Bedarf an Dill an solchen Stellen heranzuziehen.

Für manche Suppenkräuter sind halbschattige Bodenstellen, noch ganz gute Lokale, so für Porree, Petersilie und Suppenfellerie. Ebenso gedeiht die Zwiebel noch in leichtem Baum Schatten und der Spinat, der sogar schon etwas mehr vertragen kann, besonders wenn er zu Anfang des Sommers gebraucht werden soll. Der Blätter- oder Grünkohl nimmt noch mit wenig Sonne vorlieb und entsickelt sich gut, wenn andere, anspruchsvollere Gemüse schon gar nicht mehr gedeihen können. Auf den Rhabarber hinzuweisen, sei gleichfalls nicht vergessen. Wenn ihm sonst guter Boden mit genügend Dünger und Feuchtigkeit zur Verfügung steht, so fühlt er sich ganz wohl, wenigstens er keine Riesenerträge liefert.

Wer Waldmeister-Bowlen liebt und solchen nicht frisch aus dem nahen Walde holen kann, mag sich ein solches lichtarmes Plätzchen zur Kultur wählen, nur muß er dann für gute Lauberde sorgen, die dort ausgebreitet und untergemischt werden kann.

Junge Gemüsepflanzen, die man im Freien selbst heranziehen will, machen schattige Bodenstellen zur Bedingung. Sie trocknen nicht so schnell aus, halten die Umgebung mit feucht und verhindern so die Angriffe der Erbslöhe, welche bekanntlich jungen Kohlspflanzungen mit Vorliebe nachstellen.

Es sei gestattet, noch einige Obstarten zu nennen, die an schattiger Stelle gepflanzt werden können. Da ist besonders die Schattenmorelle (Kirsche), der man nachrühmen muß, daß sie in Bezug auf Sonnenlicht genügsam ist und als Spalter wie auch als Busch gute Erträge liefert. Weiter gehört dazu die Brombeere, in gewisser Beziehung auch die Himbeere, die aber doch schon etwas mehr Licht zum guten Gedeihen fordert. Auch der Haselnußstrauch verlangt nicht allzubübel Befronnung und kann ohne viel Besorgnisse gepflanzt werden. Johannis- und Stachelbeeren kommen im Halbschatten fort, ein Umstand, der sie äußerst geeignet macht zur Zwischenpflanzung in Obstbaumreihen. Zuletzt sei hier der Erdbeeren gedacht, von denen die Monatserdbeeren noch besonders zu nennen sind.

Mannigfaltiges.

Gegen den Mehltau der Rosen und Obstpflanzen ist unterschiedlich-jahres Ratton anzuwenden. Gegen Mehltau sprüht man die Rosen abends mit einer Lösung von grüner Seife, die in Wasser stark verdünnt ist. Morgens vor Sonnenaufgang ist mit klarem Wasser zu überbrauen.

Behandlung von Baumwunden. Wenn Bäume durch Kuhwerk oder Freierhand am Stamm verletzt sind, so muß zunächst die Wunde glatt ausgeschnitten werden, dann befreite man solche mit einer Mischung von Lehm, Kuhmist und Gerstengrannen und verbinde fest mit Tuch, dann bildet sich bald eine gesunde, die Wunde schließende Vernarbung; auch Brand- und Krebswunden werden so behandelt.

Milzbrand beim Schweine. Das bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen schreibt im dortigen Kammerblatt: „Die durch die bakteriologischen Institute in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen haben einwandfrei dargelegt, daß der Milzbrand beim Schweine durchaus nicht so selten vorkommt, als man meist annimmt. So wurden z. B. im Jahre 1908 in Deutschland 216 Fälle von Schweinemilzbrand der Veterinärpolizei bekannt. In jüngster Zeit mehren sich nun die Fälle von Schweinemilzbrand in erschreckender Weise. Als Ursache dieser kommt vor allem in Betracht: 1. die Verfüttung ausländischer Getreides, besonders russischer Getreide, in der wiederholt Milzbrandkeime ermittelt wurden; 2. die Verwendung in- und ausländischer Knochen- und Fleischmehls als Futter- oder Düngemittel für sich, oder als Zusatz zu dem als Schweinefutter beliebten Fischmehl (natürlich nur dem nicht einwandfreien); 3. die Verfüttung von Fischmehl.“

„Wehrmals sind bereits in Fischmehl durch bakteriologische Untersuchung Milzbrandkeime auch bei uns ermittelt worden. Die Fische scheinen als Milzbrandbazillenträger eine Rolle zu spielen. Es ist dringend zu raten, bei Erkrankungsfällen im Schweinebestande sofort den Tierarzt zu Rate zu ziehen. Bei Feststellung des Milzbrandes durch ihn gegebenenfalls eine Probe des verdächtigen Futters entnehmen zu lassen, sie dann in Zeitungsgewand in ein Gefäß (z. B. Glas) zu tun, ebenso am besten zu versiegeln und an das bakteriologische Institut der Landwirtschaftskammer (Münster i. W., Schorlemmerstr. 8) zur Untersuchung auf Milzbrandkeime einzuliefern.“

Dem Zugvieh gehört jetzt eine besondere Pflege, da es immer in Tätigkeit ist und durch die Hitze viel zu leiden hat. Das Auge des Herrn soll ihm besondere Aufmerksamkeit schenken, denn tauhe Knechte sind häufig mehr auf die eigene Bequemlichkeit bedacht, als darauf, daß sie gehörig füttern und puden. Man überzeuge sich deshalb namentlich in der Frühe davon, daß sie rechtzeitig aufstehen, man sehe mittags nach, ob sie die Tiere auch ausschirren und ihnen das Futter in kleinen Portionen vorlegen oder sich nicht dadurch helfen, daß sie den Pferden grünen Klee aufsteden, was für diese ganz ungewöhnlich ist, da er sie nur erschläft und schwächen macht. Namentlich des Abends ist es für die erschlafften Tiere eine große Wohltat, wenn sie vom Staube gereinigt werden, wie auch, wenn man den Pferden die Beine mit überlagendem Wasser wäscht und die Fütterung länger ausdehnt, wozu man über Mittag nicht die Zeit gewinnt. Man solle dafür, daß stets der nötige Kessel vorhanden sei, auch gebe man darauf acht, daß kein unbegorenes Heu oder frischer Hafer gefüttert wird, was bei den Dienstboten häufig beliebt ist, den Tieren aber schlecht bekommt.

Reines Trinkwasser und frisches Futter ist im heißen Sommer Grundbedingung einer gedeihlichen Hühnerzucht. Viele Hühner verlieren die Federn, ohne daß die eigentliche Mauserzeit eingetreten ist. Wer seine Tiere genau beachtet, ebenso die Ställe, wird als Ursache keine Federmilben finden. Keiligkeit, Staub-

bäder mit Kalk und Asche, freier Auslauf können allein diesen Miltstand verbüten. Fleischabfälle wirken getocht nur günstig auf die rasche Entwicklung der Küken. Das Perleuhun legt jetzt die meisten Eier. Junge Enten, Gänse, Trutzhühner werden zur Mast einstellt.

Butterhandel.

Originalbericht von Gebr. Gause, Berlin, 4. August 1913
Die heutigen Notierungen sind:
Hof- und Genossenschaftsbutter la Qualität 113—114
" " " " " " " " 112—113

Sämereien-Bericht

der Firma A. Mey u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 58, Landwirtschaftliche Sämereien- und Saatgetreide-Großhandlung, Berlin den 4. August 1913.
Die Berichtswache brachte größere Umsätze in Grünfuttermitteln und Gründüngungssaat sowie in Stoppelrüben, so daß einige Sorten schon recht knapp werden. In Anualgras und Schaffelwangel ist das Angebot neuer Ernte ziemlich reichlich und mühten Preise nachgeben, während Milig, Weisklee und Gelbklee höhere Preise durchsetzen konnten.
Unsere inhaltsreichen, reich zu richtern Bau- und fatalone rehen prompt und kostenfrei zu Diensten. Desgleichen kenneuterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten. Wir bitten, solche bei Bedarf zu verlangen. Unsere heutigen Notierungen für garantiert seidfreie Saaten sind:
Kloffe, russisch, seidfrei 90—92, Kofflee schlesisch, seidfrei 80—93, Kofflee norditalienisch, seidfrei 90—108, Kofflee schlesisch, seidfrei 90—108, Kofflee, seidfrei 58—75, Gelbklee, seidfrei 46—56, Luzerne, Dgl. Kron. seidfrei 70—72, Luzerne, italien. seidfrei 64—67, Luzerne russische seidfrei 52—58, Sandluzerne seidfrei 73—75, Esparlette 20—24, do. enthälste Saat 46—48, Jnfarnaklee, seidfrei 25—30, Vohfaraklee, seidfrei 74—80, Bacalia lanacetifolia 75—82, Serradella 14—16, Engl. Raigras 18—21, Ital. Raigras 19—22, Franz. Raigras 50—58, Zimothee, seidfrei 26—33, Wiesenfuchschwanz 66—70, Fioringras 40—61, Anualgras 40—54, Rammgras 74—84, Wiesenfuchschwanz 40—48, Honiggras 16—28, Rohrglanzgras 140—145, Gemeines Rispengras 140—149, Wiesenrispengras 50—54, Lupinen, gelbe 13—13,50, Lupinen, gelbe 13—13,50, do. blaue 9,75—10,25, do. weiße 10,50—11, Erbsen, kleine, gelbe 11—12,00, Erbsen, kleine grüne 17—18, Erbsen, Viktoria weiße 15—16, Erbsen Viktoria grüne 21—22, Bohnensoden 12—12,50, Pferdebohnen 11—12, Grünfuttermitteln 11—12,00, Pferdebohnensoden 11—11,50, Buchweizen, silbergrün 14—14,50, Buchweizen, braun 12—12,75, Gelbklee 17—20, Leindotter 17—18, Sommerrüben 21—22, Riesenpörgel 13—15, mittellanger Spörgel 14—15, Ackerpörgel 15—16, Sandwilde (Vicia villosa) 14—28, Johannisroggen 11—12, Ungar. Wintererbsen 20—21, Wintererbsen 18—22, Wintererbsen 18—22, Verstrüben: lanne weiße grünköpfige 58—62, runde weiße grünköpfige 0—3, lange weiße rotköpfige 60—64, runde weiße rotköpfige 52—55 Mt.

Alles per 50 Kilo. Ab unserem Lager. Berlin W. 57, Bülowstraße 58.
Kloffe, russisch, seidfrei 90—92, Kofflee schlesisch, seidfrei 80—93, Kofflee norditalienisch, seidfrei 90—108, Kofflee schlesisch, seidfrei 90—108, Kofflee, seidfrei 58—75, Gelbklee, seidfrei 46—56, Luzerne, Dgl. Kron. seidfrei 70—72, Luzerne, italien. seidfrei 64—67, Luzerne russische seidfrei 52—58, Sandluzerne seidfrei 73—75, Esparlette 20—24, do. enthälste Saat 46—48, Jnfarnaklee, seidfrei 25—30, Vohfaraklee, seidfrei 74—80, Bacalia lanacetifolia 75—82, Serradella 14—16, Engl. Raigras 18—21, Ital. Raigras 19—22, Franz. Raigras 50—58, Zimothee, seidfrei 26—33, Wiesenfuchschwanz 66—70, Fioringras 40—61, Anualgras 40—54, Rammgras 74—84, Wiesenfuchschwanz 40—48, Honiggras 16—28, Rohrglanzgras 140—145, Gemeines Rispengras 140—149, Wiesenrispengras 50—54, Lupinen, gelbe 13—13,50, Lupinen, gelbe 13—13,50, do. blaue 9,75—10,25, do. weiße 10,50—11, Erbsen, kleine, gelbe 11—12,00, Erbsen, kleine grüne 17—18, Erbsen, Viktoria weiße 15—16, Erbsen Viktoria grüne 21—22, Bohnensoden 12—12,50, Pferdebohnen 11—12, Grünfuttermitteln 11—12,00, Pferdebohnensoden 11—11,50, Buchweizen, silbergrün 14—14,50, Buchweizen, braun 12—12,75, Gelbklee 17—20, Leindotter 17—18, Sommerrüben 21—22, Riesenpörgel 13—15, mittellanger Spörgel 14—15, Ackerpörgel 15—16, Sandwilde (Vicia villosa) 14—28, Johannisroggen 11—12, Ungar. Wintererbsen 20—21, Wintererbsen 18—22, Verstrüben: lanne weiße grünköpfige 58—62, runde weiße grünköpfige 0—3, lange weiße rotköpfige 60—64, runde weiße rotköpfige 52—55 Mt.
Alles per 50 Kilo. Ab unserem Lager. Berlin W. 57, Bülowstraße 58.

Futtermittel.

Gambura, Originalbericht von Gust. Rindt, den 4. August 1913.

Die bereits in der Vorwoche gemeldete steigende Tendenz hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht. Speziell Kokos- und Sesamprodukte sind in größeren Quantitäten zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen, aber auch alle anderen Futtermittel haben bei der bestehenden guten Frage ihren Viehbestand befeuern können.

Heutige Notierungen:

Eogen, weiße Russische-Gründüngungsmehl 159 bis 165, fogen, weißes Russische-Gründüngungsmehl 163 bis 167, fogen, haarreife Warleiler Gründüngungsmehl 151—155, deutsches Gründüngungsmehl 151—154, entferntes und doppelt gefiebes Baumwollsaatmehl 165—167, doppelt gefiebes Texas-Baumwollsaatmehl 162—163, emelit, Baumwollsaatmehl 149—155, deutsche Palmernfuchen 142—143, deutsches Palmernfuchrot 137—139, indischer Kokosfuch 175—177, Kokosfuchen 156—159, Sesamfuchen 141—144, Nassfuch 119—123, deutsche Leinfuchen 116—118, Hamburger Reiskornmehl 98—96, getrocknete Bierrebe 115—120, getrocknete Getreidelempfe 121 bis 130, Malzkeime 118—119, großkörnige gesunde Weizenkleie 96—99, Maisfuttermittel, weißes, Dual, Domco 136—139, Viktoria 128—130.

Die Preise gelten für Lokomare per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. E. in Wagonladungen.

Getreidepreise des Inlandes

an besten wichtigsten Märkten und Börsenplätzen, nach dem Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftskreisrats in Markt per Tonne am 4. August 1913.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg (Innere)	—	169 1/2-70	—	165
Danzig	188—215	—	—	150—164
Münster	180—199	150—168	—	150—165
Stettin	194—198	164—167	140—155	156—159
Potsdam	199—201	169—171	144—147	157—159
Magdeburg (Cassel)	196—199	166—169	—	170—173
Münster	207—210	175—180	—	165—190
Berlin	—	178	—	—
Köln	203—206	173—175	—	163—185
Köln (Gürtel)	211	170	—	169
Münster	180	166	180	170
Münster (Gürtel)	202—207	—	—	165—190
Hamburg	200—210	172—178	—	170—195
Darmstadt	199—203	181—183	—	165—185
Frankfurt/M.	210—222	180—182	—	170—195
Darmstadt (Gürtel)	210—222	180—182	200—207	200—205
Fulda	180—215	172—175	180—209	175—190
Strasbourg	202—217	185—187	190—197	190—195
Mannheim	—	185	—	—
Ulm	182—188	166—168	166—176	168—174
Essen	184—196	—	—	—
Frankfurt	200	165	—	175
Frankfurt	195—197	157—160	13—160	143—150

) Marktpreise vom 2. August. *) Kerne. *) Futtermittel.

Kartoffel-, Stroh- und Heupreise

an Provinzamtorten vom 29. Juli bis 4. August 1913, ermittelt von der „Preisermittlung des Deutschen Landwirtschaftskreisrats“ und reduktionell in ihren Grenzwerten und nach Provinzen u. w. wiedergegeben in Markt für 1 dz (= 100 kg).

Provinzen und Saaten	Kartoffeln	Langstroh	Kurzstroh	Heu
Ostpreußen	5,40—10,70	3,80—5,50	3,00—5,00	4,00—7,50
Westpreußen	8,00	4,80—5,50	4,00—4,50	5,80—6,00
Brandenburg	5,40—8,20	3,30—4,20	2,40—3,40	5,00—7,50
Pommern	5,00—10,00	4,10—5,60	2,90—4,00	4,80—6,00
Polen	5,40—9,00	—	3,00—4,50	5,00—6,00
Schlesien	4,00—9,00	3,00—5,00	2,60—3,20	5,20—7,20
Sachsen (Kron.)	5,00—9,00	3,00—5,00	—	5,00
Schleswig-Holstein und Mecklenburg	4,50—14,00	2,40—5,40	3,20—4,00	4,00—7,00
Hannover und Braunschweig	4,00—8,00	2,80—5,00	—	3,80—7,00
Westfalen	5,00—12,00	3,20—4,00	2,20	4,50—7,00
Hessen-Nassau, Großh. Hessen	4,8—12,00	3,8—4,50	2,60—3,60	4,00—6,00
Großh. Baden	8,00—10,20	4,40—6,50	4,00—5,00	5,00—8,00

Verantwortlicher Redakteur: Paul Better, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O.

Korrespondent.

Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Abgabe von ungenutzten Ausgaben: bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
— und auf dem Wege des Postverkehrs; durch die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf.
— Das Abonnement ist jederzeit kündbar, nur an den Bezugsstellen nachmittags.
— Die Abgabe von Originalen ist nur mit beifolgender Unterschrift gestattet.
— Die Abgabe von Originalen ist nur mit beifolgender Unterschrift gestattet.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Beilage oder deren Raum für die Woche und für
— die Woche 10 Mk., für die zweite Beilage 20 Mk., für die dritte Beilage 30 Mk.,
20 Mk., im Restemerkel 40 Mk. Bei langfristigen Anzeigen entsprechend billiger.
Gebühr für Anzeigen nach Vereinbarung. Für Anzeigen in den Anzeigenblätter
— ist eine besondere Vereinbarung mit dem Verleger erforderlich.
— Anzeigenblätter für größere Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere
Anzeigen bis frühestens 9 Uhr, Restemerkelungen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 185.

Sonntagabend den 9. August 1918.

40. Jahrg.

Ueber die Wirkung der neuen Reichsteuern

auf Handel und Industrie äußert sich im „Sinnabund“ der Abg. v. P a y e r in einem eingehenden Aufsatz, der noch eine Fortsetzung erfahren soll. Er erkennt an, daß im W h r t e i l s t r a ß e n e S o d e r b e l a s t u n g f ü r H a n d e l u n d I n d u s t r i e i n s o f e r n v o r l i e g t, a l s d o r t f i e b e n d a n n a t ü r l i c h e n P e r s o n e n a u c h n o c h d i e A k t i e n g e s e l l s c h a f t e n u n d d i e K o m m a n d i t g e s e l l s c h a f t e n a u f A k t i a n f i e n e r p f l i c h t i g e r k l ä r t w o r d e n s i n d. E i n e n s i c h t i g k e i t e n i n e r e n d l i c h e n G r u n d f ü r d i e s e D o p p e l b e l a s t u n g g ä b e e s n i c h t; s i e s e i, u n d g l a u b h a f t v e r l a u t e, e r s t a u f D r ä n g e n d e r a g r a r i s c h e n K r e i s e i n d i e A g r a r i e n v o r l a g e h i n e i n g e k o m m e n, u n d d e r W e r s p r u c h d e r b ü r g e r l i c h e n L i n i e n s e i w i r k u n g l o s g e b l i e b e n g e g e n ü b e r d e m W i l l e n d e r K o n s e r v a t i v e n, d e s J u r i s t e n u n d d e r S o z i a l d e m o k r a t i e, d i e i n d e r A b l e i t u n g g e g e n j e n e F o r m d e r E r w e r b g e s e l l s c h a f t e i n i g s e i e n. I n ü b r i g e n a b e r, s o f ä h r t P a y e r f o r t, h ä t t e n H a n d e l u n d I n d u s t r i e t a u m e i n e n G r u n d, s i c h d u r c h d i e e i n z e l n e n B e s t i m m u n g e n d e s W e r b t r a g e s m e h r a l s d e n a n d e r e n b e l a s t e t z u f ü h l e n. D e r a g r a r i e n V e r l u c h, b e i F e s t s t e l l u n g d e r G r u n d s t ü c k w e r t e d i e L a n d w i r t s c h a f t e i n e i n z i g z u b e g ü n s t i g e n, s e i i n d e r z w e i t e n B e s u n g s o z i e m l i c h v e r e i t e l t w o r d e n.

Die Bedenken von Handel und Industrie richteten sich jedoch überwiegend gegen das Vermögenszuwachssteuer-Verfahren. P a y e r b e d a u e r t, d a ß e s b e n a n d e n v o r l a u f e n d e n B e r a t u n g e n B e s t i m m u n g e n n i c h t m ö g l i c h g e w e s e n s e i, d i e P r o z e n t u n d d i e h a u p t s ä c h l i c h i n t e r e s s i e r t e n D i a g n o s t i k e r e n, a b e r d e n s t e m l i c h m e h r f a c h e n V e r l a u f d e r B e z e i c h n u n g e n a u f d e n S t e u e r z u s a t z z u e r k l ä r e n; s o s e i e n A n s p r ü c h e n u n d Z w e i f e l e n t s t a n d e n. D i e V o r l a g e s e t d a s B e d u k t d e r B e m e s s u n g e n, u n t e r n a c h d r e n g e n d e r V e r e i c h t i g u n g d e s v o n d e n e i n z e l n e n B u n d e s s t a a t e n, v o n B u n d e s r a t u n d v o n d e m R i c h t s t a n g e l e r h o b e n e n W i d e r s t a n d e s g e g e n d i e E i n f ü h r u n g e i n e r a l l g e m e i n e n V e r m e h r u n g s s t e u e r m e h r d e n V e r l a n g e n d e r B e v ö l k e r u n g u n d d e s R i c h t s t a g e s n a c h e i n e r a l l g e m e i n e n, g e n ü g e n d e r t r a g s f ä h i g e n B e s t i m m u n g g e r e c h t z u w e r d e n. P a y e r b e h e r v o r — u n d h i e r d ü r f t e d e r S c h w e r p u n k t d e r g a n z e n B e w e i s f ä h i g k e i t l i e g e n —, d a ß e s n i c h t e t w a s i m V e l t e i n d e s R e i c h t a g e s g e l a n d e n h ä t t e, d e m B u n d e s r a t s e i n e n W i l l e n a u f z u p o t t a n g e n. W a n s e i n e V e r s t ä n d i g u n g ü b e r d i e D a u e r d e r l a u f e n d e n A u s g a b e n z u s t a n d e g e k o m m e n w ä r e, s o h ä t t e d e r B u n d e s r a t k e i n e s w e g s, w i e v i e l f a c h a n n e m e r s e i t e n d e r F r a g e n d e r F r i e d e n s p r o t o k o l l e n d e r F r a g e n d e r F r i e d e n s p r o t o k o l l e n

Müssen mit großer Vorsichtsbereitschaft befeuert, und für den Transport von Lebensmitteln spielt die Beförderungsdauer meist keine ausschlaggebende Rolle. Nach der Einführung der Eisenbahnen trat die Bedeutung der Wasserstraßen in ganz ungerechtfertigter Weise zurück. So wurde im Feldzuge von 1870/71 der außerordentlich leistungsfähige und günstig gelegene Rhein-Marne-Kanal ohne hinreichenden Grund kaum für den Nachschub benutzt. Und doch hätte gerade diese Wasserstraße die Verpflegung vor Paris ganz außerordentlich erleichtern können. Sie hätte ohne alle Schwierigkeiten den gesamten Lebensmittel- und Munitionsbedarf der Armee vor Paris dorthin befördert, solange kein starker Frost herrschte. Selbst nach der Ege von D. Leans hätte mit Hilfe der schiffbaren Aube und des Océanalkanals der Bedarf der zweiten Armee nachgeführt werden können. Auch in den Feldzügen von 1859, 1866 und 1877/78 hätten die Wasserstraßen besser ausgenutzt werden können. Dagegen fällt das Gesicht auf, mit dem die Japaner im mandchurischen Kriege die meist nur wenig leistungsfähigen Küstenflüsse für das Heranziehen ihrer Verpflegung zu verwenden verstanden. Sie haben sich dadurch ihre recht schwierige Aufgabe wesentlich erleichtert.

Wenn wir unter deutsches Kanalwesen anders auf seine Geseignetheit für die Verpflegungszufuhr nachprüfen, so haben wir eine geradezu ideale Wasserstraße, die allen strategischen Ansprüchen in vollendeter Weise gerecht wird, im Mittelkanal. Er führt betriebsmäßig auf die Mitte unserer vorausgesetzlichen Operationsbasis, er geht an den Hauptausfallungspunkten für die Verpflegungszufuhr vorüber und berührt die wichtigsten Verkehrsadern, die in unser Land, das seine Transporte von jeder feindlichen Überraschung sicher sein dürfen. Gerade diese Forderung erreicht kein Röhrenkanal, keine deutsche Röhrenleitung; keines von allen die oben genannten Kanalprojekte, die jüngst bei der Heresabereitung in der Kommissio n auch ihren militärischen Wert behaupteten; geschweige denn die ganze Summe von Vorjahren, durch die die der Mittelkanal — ohne Abzehrung — der strategische ideale Wasserweg und Verpflegungszufuhrtrager ist. Freilich einen großen Fehler hat der Mittelkanal — ihm fehlt noch das Rückrad, ihm fehlt noch das Schlüsselfeld Hannover — Magdeburg. Wir meinen, die nächste Forderung des Reichsministeriums müßte die Fertigstellung des Mittelkanals sein, es ist — das zeigen gerade die oben angezogenen Stellen des Generalstabes wieder — eine Lebensfrage für die Sicherheit unserer Verpflegungszufuhr im Mobilmachungsfall.

Der Bularester Frieden!

Der nun endlich zustande gekommene Friede auf dem Balkan wird natürlich von ganz Europa mit einem hörbaren Seufzer der Erleichterung aufgenommen werden. Ob die Länderverteilung zwischen Bulgarien, Serbien und Griechenland das erwünschte Gleichgewicht herbeiführen wird, steht freilich noch sehr dahin. Was scheint es so, als ob in absehbarer Zeit Bulgarien eine Erweiterung seines etwas sehr eng gehaltenen Korridors nach dem Ägäischen Meere erstreben wird und als ob Serbien trotz oder vielleicht gerade wegen seines gewaltigen Länderzuwachses den ihm jetzt noch immer tatsächlich vortretenden Zugang zum Meer doch noch als das Ziel seiner politischen Wünsche betrachten dürfte. Griechenland schiebt sich jetzt wie ein Keil zwischen Serbien und Bulgarien. Vielleicht liegt hier spätere Konfliktsstoff. Und zwischen der Türkei und Bulgarien ist noch längst nicht alles im Klaren. Vielleicht heißt es auch hier nur: Aufgehoben ist nicht aufgehoben. Voranpost bleibt unter allen Umständen, mag es jetzt dahin oder dorthin fallen, der Erbsäbel. Der Friede also ist gut, aber ob er wirklich den Abschluß der Zwistigkeiten für lang — Dauer gebracht hat? — Am besten ist bei der ganzen Affäre Rumänien gefahren, das um den Preis von — wenn wir nicht treren — zwei Verwundeten und einem Pferd einen großen Landzuwachs erhalten hat und sich außerdem in diplomatisch-geheilter Weise als eine Art rettender Engel auf dem Balkan aufspielen konnte.

Ueber die neuen Grenzen wird aus Bukarest gemeldet: Die im Friedensprotokoll festgelegte Grenze zwischen Bulgarien und Griechenland beginnt am westlichen Ende des Belasich-Gebirges zwischen Strumitsa und Dorian, verläuft den Rücken dieses Gebirges entlang nach Zirklik und bis zum Dorf Zopolitsa, geht über den Strumitsafluß nach Rodiza-Zirklik, Tsaganica, Ralek zur Kappe 1800 und zum Dorf Kouliko, von dort südwärts zu den Kappe 600 und 1190, weiter zum Dorf Beriga, nordwärts zum Gipfel Karotoma, von dort südlich bis Tschadir-foja, nördlich nach Alosabai, südlich zum Gipfel Rajindschal, zu den Kappe 1537 und 985, nach Karowa und den Kappe 1177 und 1845, dann südlich zum Gipfel Tschigla, weiter über das Kijien Plateau zur Eisenbahnstation Dschiklar und die Westa entlang bis zum Meer. Die westliche bulgarische Grenze beginnt an der Westseite des Belasich-Gebirges, geht im Bogen zwischen Strumitsa und Radomitsa auf der Westseite zwischen Struma und Warbar bis zur heutigen Südgrenze Bulgariens.

Die bulgarischen Vorbehalte. Wie in Bukarest verlautet, sind über die bulgarischen Vorbehalte folgende Vereinbarungen getroffen worden:

In der Sitzung der Konferenz wird Ministerpräsident Majorescu eine Note D i e r e c h t i g u n g e n u n d A n s p r ü c h e n v e r l e s e n, i n w e l c h e b e i d e B ä n d e r s i c h e n R e v i s i o n d e s F r i e d e n s p r o t o k o l l s v o r b e h a l t e n. H i e r a u f w i r d d e r b u l g a r i s c h e D e l e g i r t e T o n i s h o w m i t t e l n, d a ß B u l g a r i e n u n t e r d e m Z w a n g d e r W e r b t r a g s d i e s F r i e d e n s p r o t o k o l l u n t e r z e i c h n e t, a b e r d i e H o f f u n g h a t, d a ß d i e M ä c h t e i n e r R e v i s i o n d e n b e r e c h t i g t e n W ü n s c h e n R e c h n u n g t r a g e n w ü r d e n. G l e i c z e i t l i c h w e i s t a u f d e r F r i e d e n s k o n f e r e n z v e r t r e t e n e S t a a t e n e r k l ä r e n, d a ß s i e d i e A n n ä h e r u n g d e r g e t r e f f e n G r e n z e n G r o ß m ä c h t e w ü n s c h e n. D i e s e E r k l ä r u n g e n s o w i e d i e V o r b e h a l t e r e r k l ä r u n g w e r d e n i n e i n e m A n n e x z u m F r i e d e n s p r o t o k o l l n i e d e r g e l e g t.

Die „Königliche Zeitung“ schreibt zu den Abschnitten Bulgariens:

Demobilgen nur Nachrichten nach fehlen, weiß man doch jetzt schon, daß Bulgarien das letzte Angebot seiner Gegner hat annehmen müssen und daß Rumänien, gleichwie es seine eigene neue Grenze von Bulgarien erzwingen hat, so auch die neue Grenze mit Serbien und Griechenland für Bulgarien bestimmt hat. Bulgarien sei vor die Wahl gestellt, entweder die gegnerischen Forderungen zu unterzeichnen, oder in den nächsten Tagen bereits das rumänische Heer in der Hauptstadt zu sehen. Was zuletzt hat Bulgarien gewollt, eine Milderung der gemachten Forderungen seiner Gegner durch Rumänien Vermittlung zu erlangen. Es ist auch diese Hoffnung zu Schanden geworden, und wie an einem Rettungsanker klammert man sich jetzt an das Wort von der Prüfung der Bularester Beschläge durch die europäischen Großmächte. Aber auch diese Hoffnung wird wohl vergeblich sein.

Österreich verlangt eine Revision des Bularester Friedens!

Wien, 7. Aug. Zur Frage des Bularester Friedens wird von hiesiger informierter Seite berichtet: Die Revision des Bularester Friedens ist unvermeidlich. Bulgarien hat in einem Zusatz zum Friedensprotokoll die Revision Europas anzufragen, aber auch wenn das nicht geschehen wäre, würde Österreich Ungarn für sich das Recht in Anspruch nehmen, den Inhalt des Bularester Friedens daraufhin zu prüfen, ob er mit seinen eigenen mächtigen Interessen im Einklang stehe. Sollte sich eine oder die andere Macht, etwa Frankreich, an dieser Überprüfung nicht beteiligen wollen, so würde Österreich dagegen nichts einwenden, da eine Verringerung der Teilnehmerzahl nur der Vereinfachung der internationalen Verhandlungen zu gute kommen könnte. Dagegen wird sich Österreich unter keinen Umständen der Aufstellung ähnlichen Forderungen, das eine Einflußnahme der Berliner Staatsmächte auf die Bularester Friedensbestimmungen unmöglich sei, denn der Zustand auf dem Balkan beruhe auf dem Berliner Vertrag, also auf einem vö l l e r e c h t l i c h e n V e r t r a g u n d d e r e u r o p ä i s c h e n G r o ß m ä c h t e, u n d k ö n n e a u c h n u r d u r c h e i n e n s o l c h e n r e c h t s g ü l t i g w i e d e r g e ä n d e r t w e r d e n. W i e m a n h i e r d i e i n t e r n a t i o n a l e Ü b e r p r ü f u n g d e s B u l a r e s t e r F r i e d e n s u n d d i e F e s t s t e l l u n g d e s e n d g ü l t i g e n Z u s t a n d e s a u f d e m B a l k a n ü b e r t r a g e n w e r d e n.

Die getriggen Sitzungen der Friedenskonferenz. Bukarest, 7. Aug. (Agence Roumaine). Die Friedenskonferenz trat heute früh unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Majorescu zusammen. Venizelos erklärte, daß sich Bulgarien und Griechenland vollkommen über die Grenzfrage geeinigt hätten. Tonisshow gab die gleiche Erklärung ab. Majorescu sagte, daß die Konferenz einen zeitlich unbefristeten Arbeitsstand beschließen sollte, nachdem man sich grundsätzlich über den Frieden geeinigt habe. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Die

